

Lokale Entwicklungsstrategie 2007-2013  
LAG Eferding

# GEMÜSE - LUST REGION EFERDING



Alkoven  
Aschach  
Eferding  
Fraham  
Haibach  
Hartkirchen



Hinzenbach  
Prambachkirchen  
Puppling  
Scharten  
Stroheim  
Buchkirchen

**„Viel Gutes ist in der Region vorhanden. Es geht nicht primär darum, Neues zu erfinden, sondern vielmehr darum, die vorhandenen Initiativen und Einzelengagements zu bündeln und zu Neuem zusammen zu führen!  
Wir wachsen hoch hinaus!“**



**INHALTSVERZEICHNIS**

1 ANGABEN ZUR LOKALEN AKTIONSGRUPPE ..... 3

1.1 Aufstellung der beteiligten Gemeinden .....3

1.2 Karte des Gebietes .....5

2 BESCHREIBUNG DER GEGENWÄRTIGEN REGIONALEN SITUATION ..... 6

2.1 Regionsbeschreibung und regionale Daten .....6

2.2 Analyse der sozioökonomischen Lage.....7

Stärken – Chancen / Schwächen – Risiken Analyse ..... 13

3 ENTWICKLUNGSSTRATEGIE ..... 19

3.1 Beschreibung der Entwicklungsstrategie ..... 19

3.2 Mögliche Themen die gem. Pkt. 5.3.4.1 des „Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013“ behandelt werden können: .....22

4 ZIELE DER LOKALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE ..... 24

4.1 Ziele .....24

4.2 Angestrebte Resultate bis 2013 .....25

4.3 Erfolgskriterien .....26

4.4 Berücksichtigung der EU-Politiken .....29

Gender-Mainstreaming / Chancengleichheit .....29

Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region .....29

Beschäftigungseffekte .....30

Einfluss auf die Umwelt .....31

4.5 Berücksichtigung des nationalen Strategieplans .....31

4.6 Beschreibung der Teilnahme am nationalen und europäischen Netzwerk .....32

4.7 Geplante Kooperationen .....32

5 AKTIONSFELDER ..... 33

6 ERARBEITUNGSPROZESS DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE ..... 47

7 STEUERUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG ..... 51

8 ORGANISATIONSSTRUKTUR DER LOKALEN AKTIONSGRUPPE ..... 52

8.1 Rechtsform .....52

8.2 Zusammensetzung der LAG und deren Zuständigkeiten .....54

8.3 Entscheidungsmechanismen .....55

8.4 LAG-Management .....57

9 FINANZPLAN ..... 59

9.1 Eigenmittelaufbringung der LAG .....59

9.2 Budget für LAG Management .....59

9.3 Budget für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG .....59

9.4 Herkunft des Budgets für die Projekte der LAG (LAG als Projektträger) .....60

Gesamtübersicht Management und Öffentlichkeitsarbeit (7 Jahre) .....60

10 BEILAGEN ..... 61

## 1 Angaben zur lokalen Aktionsgruppe

Regionalentwicklung ist für die Gemeinden des kleinsten Bezirkes Oberösterreichs seit dem Jahr 2000 ein Thema. Der Regionalentwicklungsverband Eferding wurde im Februar 2001 gegründet und hat sich erstmals 2002 im zweiten Auswahlverfahren als LEADER+ Aktionsgruppe (LAG) beworben und wurde als solche auch anerkannt. Das Gebiet der LAG umfasst 11 von 12 Gemeinden des politischen Bezirks Eferding. Das sind Alkoven, Aschach, Eferding, Fraham, Haibach, Hartkirchen, Hinzenbach, Prambachkirchen, Popping, Scharten und Stroheim. Die benachbarte Gemeinde Buchkirchen (Bezirk Wels Land) ist als 12te Gemeinde Mitglied in der LAG.

### 1.1 Aufstellung der beteiligten Gemeinden

Die o.g. 12 Gemeinden beteiligen sich auch 2007-2013 wieder an der LAG Eferding und somit bleibt die Regionsgröße gegenüber LEADER+ unverändert. Die Kooperation und Beteiligung der Gemeinde Buchkirchen (Bezirk Wels Land) ergab sich aus den engen funktionellen und infrastrukturellen Verflechtungen und dementsprechendem Interesse an einer Beteiligung an der LAG. Die Verflechtungen wurden im Rahmen der LEADER+ Zusammenarbeit 2002-2006 intensiviert und führten zu vielen positiven Ergebnissen, die in den kommenden Jahren weiter zu intensivieren und auszubauen sind.

In den 12 Gemeinden wohnen **32.517 EinwohnerInnen<sup>1</sup>** auf einer **Gesamtfläche von 268,10 km<sup>2</sup>**. Somit beträgt die Bevölkerungsdichte durchschnittlich 121 EinwohnerInnen / Km<sup>2</sup>.

Die Basis für die Erstellung des Entwicklungsplanes 2002-2006 war das gemeinsame, auf Bezirksebene erarbeitete und im Planungsbeirat beschlossene Regionale Entwicklungsprogramm.

Die vorliegende lokale Entwicklungsstrategie baut auf dem regionalen Entwicklungsplan, der im Programm LEADER+ umgesetzt wurde, auf und beinhaltet neue Maßnahmenbereiche, die sich daraus entwickelt haben. Dabei ist festzustellen, dass die Zielsetzung des regionalen Entwicklungsplanes 2000 (LEADER+) nach wie vor Gültigkeit hat.

---

<sup>1</sup> Quelle Statistik Austria, 2005

<sup>2</sup> Quelle Statistik Austria, 2005

Grundlage für die Erarbeitung der vorliegenden lokalen Strategie war der groß angelegte Zukunftsprozess, der in einer 2tägigen Zukunftskonferenz im Februar 2007 gipfelte (siehe auch Anlage Dokumentation der Zukunftskonferenz).

Nach entsprechenden Beschlussfassungen im LAG Vorstand und der Festlegung der Zukunftsstrategie wurden im 1. Halbjahr 2006 in den 12 Gemeinden die Grundsatzbeschlüsse zur weiteren Mitgliedschaft im Regionalentwicklungsverband und somit die Fortsetzung der LAG Eferding gefasst. Die entsprechenden Gemeinderatsbeschlüsse befinden sich im Anhang.

Tabelle 1 : Einwohnerzahl (Statistik Austria, 2005), Katasterfläche und Bevölkerungsdichte

<b>Gemeinde</b>	<b>Einwohnerzahl (Einwohnererhebung 2005)</b>	<b>Katasterfläche (km<sup>2</sup>)</b>	<b>Bevölkerungsdichte des Gebietes (EW/km<sup>2</sup>)</b>
Alkoven	5.244	42,59	123
Aschach	2.167	6,05	357
Eferding	3.521	2,81	1.253
Fraham	2.036	16,99	120
Haibach	1.298	25,33	51
Hartkirchen	4.178	39,04	107
Hinzenbach	1.936	14,60	133
Prambachkirchen	2.806	28,76	98
Pupping	1.895	13,14	144
Scharten	2.169	17,50	124
Stroheim	1.576	28,70	55
Buchkirchen	3.691	32,22	115
<b>LAG gesamt</b>	<b>32.527</b>	<b>268,10</b>	<b>121</b>

## 1.2 Karte des Gebietes



## 2 Beschreibung der gegenwärtigen regionalen Situation

### 2.1 Regionsbeschreibung und regionale Daten

#### Naturraum

Die Region kann in vier charakteristische Landschaftsräume gegliedert werden. Der größte Teil des Gebietes gehört dabei zum Alpenvorland, nur der nordwestliche Teilabschnitt gehört dem kristallinen Grundgebirge, der Böhmisches Masse, an.

Die Niederungen der Donau und des Innbaches stellen das Wirtschaftszentrum des **Eferdinger Beckens** dar (270 m Seehöhe). Ausgedehnte landwirtschaftliche Intensivflächen und Offenlandschaftsbereiche charakterisieren die ertragreiche Beckenlage. Die Stadt Eferding ist als Bezirkshauptstadt Zentrum der Verwaltung und Bildung, aber auch wichtiger Verkehrsknotenpunkt für den ländlich geprägten Bezirk.

Die **Austufen der Donau** mitsamt dem Auwaldgürtel haben heute vor allem für die Erholungsnutzung Bedeutung. Der Auwald im Bereich des Eferdinger Beckens wurde durch den Kraftwerksbau Ottensheim-Wilhering bereits naturräumlich weitgehend degradiert, ist aber aufgrund seiner flächigen Ausprägung ein wesentliches landschaftsprägendes Element. Ganz im Gegensatz dazu steht das Obere Donautal: die Donau ist hier bis zu 300 m tief in das Mittelgebirge der Böhmisches Masse eingeschnitten. Steile Hangflanken mit natürlicher Waldausstattung charakterisieren diesen Streckenabschnitt.

Im Süden und Südwesten des Eferdinger Beckens schließt das **Inn- und Hausruckviertler Hügelland** an. Die wellige Morphologie, eine geringere Bewaldung und der hohe Anteil an Streuobstbeständen charakterisieren diesen Landschaftsraum. Deshalb wurden Teile der Gemeinden St. Marienkirchen und Scharn als Landschaftsschutzgebiet/Naturpark ausgewiesen.

Sowohl das **Aschachtal** als auch das tief eingeschnittene **obere Donautal** weisen ein hohes naturräumliches Potenzial auf. Stark gekammerte Landschaftseinheiten mit geringen Parzellengrößen, weite Blickbeziehungen und Steilabbrüche ins Donautal charakterisieren diesen landwirtschaftlich geprägten Landschaftsraum auf Seehöhen zwischen 460 bis 650 m. Dieses Gebiet wurde aufgrund seiner vielen schützenswerten Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten als eines von 24 oberösterreichischen NATURA 2000 Schutzgebiete ausgewiesen.

## 2.2 Analyse der soziökonomischen Lage<sup>3</sup>

### Bevölkerungsentwicklung

Der Bezirk Eferding verzeichnete zwischen 1991 und 2001 einen Bevölkerungszuwachs um 6,9%. Die Gemeinden in der Region zählen damit zu den Zuwanderungsgemeinden im Ballungsraum Linz – Wels. Auf Gemeindeebene liegen die Gemeinden Hinzenbach (+ 19,8%), Scharten (+18,5%), Buchkirchen (+13,9%), St. Marienkirchen (+ 10,4%) und Alkoven (+ 8,7%) über dem Bezirks - Durchschnitt. Etwas geringere Bevölkerungszuwächse verzeichneten die Gemeinden Puppung (+2,6%), Aschach (+0,3%), Fraham (+ 2,2%) sowie Prambachkirchen (+6,6%) und Hartkirchen (+4,4%). Die Gemeinde Stroheim verzeichnet als einzige Gemeinde in der Region ein negatives Ergebnis (-1,4%). Entsprechend den Bevölkerungsprognosen ist mit einem weiteren Bevölkerungswachstum zu rechnen.

### Landwirtschaft

Die **Landwirtschaft** hat seit den 80er Jahren – gemessen am Arbeitsplatzangebot im Bezirk Eferding – an Bedeutung verloren, dennoch sind die nordwestlichen Gebiete nach wie vor ländlich geprägt und im südlichen Eferdinger Becken befinden sich die landwirtschaftlichen Intensivzonen. Der Anteil der Arbeitsplätze in der Land- und Forstwirtschaft lag 1991 im Bezirk Eferding bei 16% und war ähnlich hoch wie in den übrigen ländlichen Bezirken Oberösterreichs. Die Struktur der Landwirtschaft ist im Bezirk Eferding sehr unterschiedlich charakterisiert und lässt sich grob in zwei Kategorien unterteilen. Der Bereich des **südlichen Eferdinger Beckens** ist durch großflächige **intensiv** landwirtschaftlich genutzte Ackerflächen gekennzeichnet. Im Gegensatz dazu stehen die ebenfalls großen, **extensiv** genutzten landwirtschaftlichen Bereiche des **Sauwaldes**. Eine Mittelstellung nehmen jene über die tierische Veredelung genutzten Bereiche des Inn- und Hausruckviertler Hügellandes ein.

Die Entwicklung und Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Bezirk Eferding entsprechen allerdings dem oberösterreichweiten Trend. Laut der Agrarstrukturerhebung 1999 waren 39,3 % aller Betriebe im Haupterwerb. Im gesamten Bundesland Oberösterreich sind dies ca. 43,6%.

Der Strukturwandel in der Land- und Forstwirtschaft, mit einem Rückgang der Zahl der Betriebe und einer Verlagerung von Vollerwerbsbetrieben zum bäuerlichen Nebenerwerb, trifft auch den

---

<sup>3</sup> Quelle für alle unter diesem Punkt angeführten Daten: Statistik Austria, WK Eferding, BBK Eferding

Bezirk Eferding. Ein **Rückgang** der Mehrfachantragsteller von –20,9% im Land Oberösterreich und -22,8% im Bezirk Eferding wurde zwischen den Jahren 1997 und 2007 verzeichnet.

Für die großen intensiv wirtschaftenden Ackerbaugemeinden mit rund 70% Ackerlandanteil sind Weichweizen und Wintergerste sowie Körnermais als Fruchtarten charakteristisch, dazu kommt ein hoher Anteil an Zuckerrüben. Die im zentralen Becken liegenden Gemeinden Eferding, Hinzenbach, Popping, Fraham und Alkoven nehmen durch den hohen Anteil am Feldgemüsebau bzw. Erdbeeranbau eine spezifische Stellung ein. Weiters hervorzuheben ist der Obstanbau (Kirschen, Äpfel, Marillen) in den Gemeinden Scharten und Buchkirchen.

Die in der Böhmisches Masse/Sauwald gelegenen Gemeinden Stroheim und Hartkirchen zeigen den Übergang zur Veredelung bzw. zur Grünlandwirtschaft: Silo- und Grünmais, Rotklee und Kleegrasanbau dominieren, die Ackerflächen nehmen zugunsten der mehrmahdigen Wiesen ab. Die Verteilung der Kulturarten ist ein Spiegel der kleingliedrigen Landschaft im Norden des Bezirkes: Ackerland überwiegt nur mehr leicht gegenüber dem Wiesenanteil, ca. 1/5-1/4 der Gesamtfläche ist Wald. In Haibach dominieren schlussendlich die mehrmahdigen Wiesen, der Waldanteil beträgt bereits rund 50%.

Grundsätzlich stellt sich die Situation der landwirtschaftlichen Primärproduktion im Bezirk Eferding im Zusammenhang mit den naturbürtigen wie auch agrarstrukturellen Rahmenbedingungen insbesondere für die Ackerbaugemeinden sowie jene Betriebe, die sich im Eferdinger Becken dem Feldgemüseanbau widmen, aktuell noch vergleichsweise günstig dar. Ungleich schwieriger ist die Ausgangslage für die Grünlandbetriebe der Region.

Zu betrachten sind die Perspektiven der Landwirtschaft im Großraum Eferding insbesondere vor dem Hintergrund folgender sich abzeichnender Entwicklungen:

- Neuorientierung der Förderungskulisse nach 2013
- Ungünstige Marktpreisentwicklungen vor dem Hintergrund der laufenden Liberalisierungen am Agrarsektor
- Neue Markt- und Preisperspektiven dank der Forcierung des Energiemarktes

Andererseits sind diesen Trends folgende regionalspezifische Rahmenbedingungen als Ausgangspunkt für die Bewertung möglicher Perspektiven und Handlungsstrategien gegenüberzustellen:

- OÖ Zentralraum als starker Absatzraum / gute Anbindung an den Linzer/Welser Raum
- Starke Leitbetriebe am Sektor Gemüseveredelung (EFKO) und im Gemüsehandel (Geißlmayr) sowie Biohandel (Biohof Achleitner).



- Vergleichsweise hoher Anteil an leistungsstarken Vollerwerbsbetrieben in den Gemeinden Alkoven, Fraham, Hinzenbach und Popping.
- Verschiedene Ansätze am Sektor Produktveredelung und Direktvermarktung sowie regionaler Partnerschaften zwischen Landwirtschaft und Gastronomie (Genuss Region Eferdinger Landl Gemüse, Genuss Region Scharfen-Buchkirchen Edelobst, Regionalmarke Eferdinger Gemüse Lust, Naturpark Obst-Hügel-Land Qualitätsprodukte, Erzeugergemeinschaft Eferdinger Landl Erdäpfel, Erzeugergemeinschaft Donautal-Stärkemais).

Die aktuellen Entwicklungen am Agrarsektor eröffnen insbesondere am Sektor der Obst- und Gemüseproduktion Perspektiven, das Vertrauen der KonsumentInnen über das Angebot „gesunder Ernährung“ verstärkt zu gewinnen.

Nicht zuletzt als Ergebnis einer für den Feldgemüseanbau ungünstigen Förderungskulisse (Grundmuster der primär flächenbezogenen Landwirtschaftsförderung im Rahmen des ÖPUL) wurden allerdings bis dato kaum Initiativen am Sektor der biologischen Produktion gesetzt. Auch bei der Ackerwirtschaft dominieren konventionell wirtschaftende Betriebe.

In diesem Sinn besteht die Chance der Landwirtschaft in der Region Eferding in erster Linie darin, den laufenden Agrarstrukturwandel für Neupositionierungen der Landwirtschaftsbetriebe im Rahmen lokal zu entwickelnder Initiativen zu nutzen. Die Entwicklungschancen für die einzelnen unterschiedlichen Produktionsgebiete des Bezirkes sind jedoch sehr differenziert zu betrachten.

Jedenfalls gilt es verstärkt, die Landwirtschaftsbetriebe hinsichtlich ihrer Einkommensbildung sukzessive von den Entwicklungen der agrarischen Förderungskulisse unabhängiger zu machen, regionale Produktmarken zu etablieren und auszubauen und die regionale Produktveredelung zu forcieren. Insbesondere bei der Gemüseproduktion soll die Abhängigkeit von nur einem veredelnden Leitbetrieb tendenziell vermindert werden, jedoch auch die Chance genutzt werden, sich mit diesem starken Partner weiterzuentwickeln.

Ein wachsendes Gesundheits- und Ernährungsbewusstsein in der Bevölkerung verlangt allerdings auch eine verstärkte Orientierung an Methoden einer integrierten bzw. biologischen Landwirtschaft, die insbesondere auch am Direktvermarktungssektor bessere Marktperspektiven eröffnet.

In den Grünlandgebieten der Region wiederum wird voraussichtlich der Trend vom Voll- zum Zu- bzw. Nebenerwerb vergleichsweise am schwierigsten zu bremsen sein. In diesem Sinn sind hier neben den o.a. Überlegungen verstärkt auch Perspektiven sinn- und zweckmäßiger Erwerbskombinationen anzudenken (Tourismus - Landwirtschaft, Kleingewerbe – Landwirtschaft, Gemeinschaften und Kooperationen u.a.).

### **Forstwirtschaft**

Der Gesamtbezirk Eferding weist mit ca. 20% im Vergleich zum Landesdurchschnitt von 41% eine sehr geringe Waldausstattung auf. Die Bewaldungsprozente der einzelnen Gemeinden unterscheiden sich jedoch sehr stark. Insbesondere im Norden und Nordwesten sind sie relativ hoch: Das Maximum liegt beim Auengürtel entlang der Donau im Abschnitt Schlägen - Aschach mit mehr als 40% Bewaldung. Im Landschaftsraum Sauwald/Oberes Donautal sind mit der Gemeinde Haibach (>40% Bewaldung, entspricht dem österreichischen Durchschnitt) und den Gemeinden Stroheim und Hartkirchen (20-30% Bewaldung) ebenfalls zwei der größten Waldgemeinden der Bezirksforstinspektion Wels verzeichnet. Die restlichen Gemeinden weisen zwischen 10-20 Bewaldungsprozente auf, die Gemeinden Hinzenbach, Eferding und Fraham nur mehr unter 10%, sie zählen damit zu den Gemeinden mit der geringsten Waldausstattung. Klein- und Mittelbetriebe dominieren die Landwirtschaft, im Durchschnitt beträgt die Waldbetriebsfläche innerhalb der Bezirksforstinspektion Wels je Betrieb ca. 1,45 ha. Diese kleinteilige Besitzstruktur und die unzähligen Waldparzellen mit ungünstiger Form führen oft zu Grenzkonflikten und geringerem Interesse an der Waldbewirtschaftung. 950 ha, rund 18 % der Gesamtwaldfläche liegen im Bezirk Eferding als „Betrieblicher Kleinwald über 10 ha“ in Besitz von nur 57 Betrieben.

### **Wirtschaft /Arbeitsmarkt**

Im Bezirk Eferding gibt es insgesamt 471 Betriebe die 5.485 MitarbeiterInnen beschäftigen. Insgesamt gibt es 7.172 unselbständig Beschäftigte, von denen 5.485 in der gewerblichen Wirtschaft beschäftigt sind. **64,1%** aller ArbeitnehmerInnen verlassen den Bezirk und **pendeln** vor allem in den Zentralraum Linz – Wels **aus** (Quelle AK März 2004).

2006 wurden insgesamt 76 Neugründungen im Bezirk verzeichnet und 16 bestehende Unternehmen neu übernommen. Das sind um 15 Neugründungen mehr als im Vergleichszeitraum 2005.

Die Arbeitslosenzahl im Bezirk Eferding sank seit 1991 kontinuierlich. Mit Juli 2007 beträgt die Arbeitslosenquote 2,1%<sup>4</sup> und somit hat der Bezirk Eferding die geringste Arbeitslosenquote in Österreich was u.a. auch auf den hohen Anteil der AuspendlerInnen zurück zu führen ist.

Der durchschnittliche Jahresbruttobezug lag 2003 bei EUR 22.891,00 und somit etwas unter dem Oberösterreichischen Durchschnitt (EUR 23.903,00).

Die größten ArbeitgeberInnen der Region sind das Institut Hartheim mit 432 Beschäftigten<sup>5</sup>. Gefolgt von HALI Büromöbel mit 262 Beschäftigten, SCHAUER Maschinenfabrik – 248 Beschäftigten, LEHA Vorhangschienen – 220 Beschäftigten, AGRANA Stärke GmbH mit 190 Beschäftigten, EFKO Frischfrucht und Delikatesse mit 175 Beschäftigten. Es folgen Biohof Achleitner, Sparkasse Eferding, PHON Akustikbau GmbH, das Lagerhaus Eferding mit je rund 100 Beschäftigten. Die Größenstruktur der Eferdinger Wirtschaftsbetriebe ist durch das Vorherrschen von Einpersonen-, Klein- und Mittelbetrieben gekennzeichnet. 2006 sind bereits über 50% der Kammermitglieder Ein-Personen Unternehmen.

### **Tourismuswirtschaft**

Die Region Eferding liegt im engeren und weiteren Einzugsbereich der österreichischen Donauachse. Die Region von Passau bis Aschach mit der Donauschlinge zählt zu den landschaftlich reizvollsten Abschnitten entlang der Donau. Darüber hinausgehende stark frequentierte Anziehungspunkte sind der Naturpark Obst-Hügel-Land und die Stadt Eferding, die mit ihrem historischen Stadtbild und dem LEADER+ Projekt Eferdinger G'schichtnweg sehr attraktiv für Familien ist. Einzelne lokale Sehenswürdigkeiten wurden durch die Neubeschilderung eines 350 km langen Freizeitwegenetzes erschlossen und miteinander vernetzt. Die touristische Hauptader in der Region ist der Donauradweg.

Der Tourismuswirtschaft in der Region Eferding kommt trotz der Investitionen in Infrastrukturmaßnahmen in den letzten Jahren, nur eine vergleichsweise geringe Bedeutung zu. Der Nächtigungsschwerpunkt liegt zu 85% in den Sommermonaten. Die wichtigsten Nächtigungsbetriebe liegen großteils entlang der Donauachse, weil der überwiegende Anteil der Nächtigungen auf den Rad- und Ausflugstourismus entlang der Donau zurückzuführen ist.

Die tourismusstärkste Gemeinde ist Haibach o.d.D. Die Entwicklung des Tourismus im Zeitraum 2002-2006 lässt einen Rückgang<sup>6</sup> bei den Ankünften erkennen (2002: 41.016/ 2006 37.469). Bei den Nächtigungen kann der Bezirk Eferding einen leichten Anstieg verzeichnen (2002

---

<sup>4</sup> Quelle: WK Eferding

<sup>5</sup> Alle Daten bzgl. Beschäftigten sind mit Stichtag 31.12.2006 angegeben

<sup>6</sup> Quelle Tourismusdaten: Statistik Austria

60.254 / 2006 65.385). Die Verweildauer ist von 1,5 Tagen auf durchschnittlich 1,7 Tage gestiegen.

Insbesondere dem Ausflugs- und Tagestourismus ist in der Region zukünftig das größte Augenmerk zu schenken. Eferding ist als Naherholungsgebiet für Menschen aus dem Linzer und Welser Zentralraum zunehmend interessanter und mit der Schaffung entsprechender „sanfter“ touristischer Angebote kann eine entsprechende Wertschöpfung erzielt werden.

Besonders NaturliebhaberInnen, WanderInnen, ReiterInnen und RadfahrerInnen erfreuen sich der sanfthügeligen Landschaft der Region.

## Stärken – Chancen / Schwächen – Risiken Analyse

### Struktur und Bevölkerungsentwicklung

#### STÄRKEN – CHANCEN

- Großräumig günstige Lage und Erreichbarkeit an der österreichischen Westachse und im Einzugsbereich des OÖ Zentralraumes sowie des Nachbarbundeslandes Bayern, vor allem die Stadt Passau
- Trotz räumlicher Trennung zum Zentralraum besteht ein großes „Andockpotential“ hinsichtlich ergänzender Funktionen (Wohnen, Erholung, Arbeitskräfte)
- Bezirksstadt Eferding mit hohem Ausstattungsgrad
- Gegenseitige Ergänzung im kommunalen Bereich durch räumliche Nähe und funktionelle Verflechtungen sind möglich (z.B. Aschach-Hartkirchen / Eferding – Fraham – Hinzenbach - Puppung)
- Erste kommunale Kooperationsprojekte sind bereits im Aufbau
- Vollbeschäftigung. Vergleichsweise günstige Lage an der Schnittstelle zwischen Randregionen mit Arbeitskräfteüberschuss und Einpendlerregionen im Zentralraum
- Stabile Bevölkerungsstruktur mit deutlich positiver Bevölkerungsentwicklung
- Weiterer prognostizierter Bevölkerungszuwachs
- 100% der Gemeinden sind Mitglied bei der Aktion „Gesunde Gemeinde“

#### SCHWÄCHEN - RISKEN

- Ergänzungsbedarf bei verschiedenen mittelstädtischen Funktionen und Einrichtungen (Qualifizierung, Bildung, Kultur, Freizeit)
- Starke Kaufkraftabflüsse in den Linzer- und Welser Zentralraum
- Relativ geringe regionale Identität und Vernetzung innerhalb des Bezirkes, Ausrichtung der südlichen Randgemeinden nach Linz und Wels
- Gefahr der undifferenzierten Verstädterung und dem weiteren Abbau örtlicher und regionaler Identitäten
- Geringes Gesamtpotenzial als kleinster Bezirk im Land Oberösterreich
- Unausgeglichene Bevölkerungsentwicklung innerhalb des Bezirkes
- Hoher Zuzug aus dem Zentralraum führt zum Entstehen von „Schlafstätten“ und geringer Integration in das Dorf- bzw. Gemeindeleben
- Trend zu sozialer Schichtung („Zugezogene“ und „Einheimische“)
- Überalterungstendenz in einigen Gemeinden
- Wenig Angebote für Jugendliche
- Sehr hohe AuspendlerInnenrate (über 60%) und damit verbundene Probleme (Verkehr, Kaufkraftabfluss,..)

### Siedlungsentwicklung und Infrastruktur

## STÄRKEN – CHANCEN

- Dynamische Entwicklung mit starken Wohnbau-Aktivitäten in den südlichen Zuzugsgemeinden zB. Scharten, Buchkirchen und Prambachkirchen
- Ausreichende Baulandreserven
- Gezielte Siedlungspolitiken auf Gemeindeebene mit einer Konzentration der Baulandausweisung auf wenige Siedlungsschwerpunkte
- Hohes Baulandangebot reduziert Baulandpreis, moderate Grundstückskosten
- Ausreichende zentrumsnahe Flächenreserven für mögliche verdichtete Bauformen
- Projekte und Flächenreserven für „Betreubares Wohnen“
- Gute Straßenanbindung über B129 oder B131 nach Linz und Passau und über die B134 in den Welser Zentralraum sowie Westautobahn
- Beseitigung von innerregionalen Engpässen im Straßennetz (z.B. Umfahrung Eferding, Ausbau B129 „Weißer Graben, B134)
- Längerfristige Absicherung einer relativ guten Bahnanbindung durch LILO Linz-Eferding-Prambachkirchen durch Nah-Verkehrskonzept
- Logistische Anbindung an die Donau als Ansatz für spezifische betriebliche Ansätze

## SCHWÄCHEN - RISKEN

- Im österreichweiten Vergleich große Grundstückseinheiten im Einfamilienhausbau
- Trend zu locker bebauten Einfamilienhaus-Siedlungen in „Insellagen“ (hoher Infrastruktur-Bedarf!)
- Teilweise immer noch weit über den Bedarf hinausgehende ausgewiesene Baulandreserven
- Hohes Verkehrsaufkommen (v.a. auch Schwerverkehr) und entsprechende Belastung von Wohngebieten im Raum Eferding
- Unzureichende Busverbindungen innerhalb des Bezirkes bzw. von den Randgemeinden in die Stadt Eferding
- Unzureichende Bahnverbindungen bei der Regionalbahn Wels-Eferding-Aschach
- Prognostiziertes Verkehrsaufkommen 2015: 17500 KFZ/24 Std. bezogen auf das bestehende Straßennetz ohne Umfahrung (2000 ca. 13.800 KFZ/24 Std.)

## Naturraum, Naherholung

### STÄRKEN - CHANCEN

- Vielzahl an unterschiedlichen Landschaftsräumen.
- Überdurchschnittlicher Reichtum an unterschiedlichen Biotoptypen und bereichsweise hohe ökologische Wertigkeiten.
- Naturräumlich wertvolle Fließgewässerstrecken (Aschach, Innbach, Donau).
- Bewegte Morphologie mit markanten Hochpunkten und weiten Blickbeziehungen.
- Lage an der Internationalen Achse Donau.
- Donau Schifffahrt und Donauradweg.
- Charakter und historisches Ambiente der Gemeinde Aschach und der Bezirkshauptstadt Eferding.
- Vielfältiges Potenzial insbesondere für RadfahrerInnen und WanderInnen.
- Attraktive, überörtliche Naherholungsbereiche (Donauachse, Hausruckviertler Hügelland).
- Attraktive kulturelle Potenziale, Aussichtsbereiche und Punkte (Steiner Felsen, Mayrhofberg, Ruine Stauff, Ruine Schauberg....) .
- Naturpark Obst-Hügel-Land Landschaftsschutzgebiet (Gemeinden Scharfen und St. Marienkirchen).
- 50% der Gemeinden sind Mitglied im Klimabündnis (Alkoven, Buchkirchen, Eferding, Prambachkirchen, Popping, Scharfen).
- NATURA 2000 Landschaftsschutzgebiet Oberes Donautal und Aschachtal.

### SCHWÄCHEN - RISKEN

- Lückenhafter Biotopverbund und bereichsweise naturferne Gewässerabschnitte im Bereich des südlichen Eferdinger Beckens.
- Lokale Konfliktsituationen zwischen Biotopschutz und (Nah-) Erholungsnutzung.
- Mangelnde Sicherung ökologisch bedeutender Sonderstrukturen insbesondere im Zusammenhang mit der Rohstoffgewinnung.
- Grundwasserbeeinträchtigungen und Schadstoffeinträge im Eferdinger Becken.
- Kleinbereichsweiser Verlust der Nutzungs- und Strukturvielfalt durch Bewirtschaftungsaufgaben.
- Fehlende Kooperation zwischen einzelnen örtlichen Tourismusverbänden.
- Kein mehrgemeindiger Tourismusverband.
- Im wesentlichen Beschränkung des Aufenthaltstourismus auf einen Leitbetrieb in Haibach und wenige ergänzende Unterkünfte.
- Weitgehende Beschränkung des Radtourismus auf den Donauradweg.
- Wenig „wahrnehmbare“ Tagesangebote für Besucher aus dem Zentralraum. Fehlende Packages.
- Unzureichende Nutzung der Aktivitätspotenziale der Donau als Erlebnis, Freizeit und Erholungssachse.
- Image-, Bekanntheits- und Gesinnungsdefizite bei Freizeitwirtschaft.

## Rohstoff- und Wasserwirtschaft

### STÄRKEN - CHANCEN

- Überregional bedeutsame teilweise hochwertige geogene Rohstoffvorkommen (Kiessande) mit Exportfunktion.
- Extensive Abbautätigkeit und Bewirtschaftung.
- Örtlich erhöhte Bedeutung von Materialgewinnungsstätten aus floristischer und faunistischer Sicht (anthropogene Sonderstandorte).
- Schaffung offener Wasserflächen im Zuge des Materialabbaus mit der Option der Freizeit- und Erholungsnutzung in der Nachnutzungsphase.
- Donau als bedeutendes Landschaftselement von europäischem Format.
- Insgesamt gute Ausstattung mit streckenweise attraktiven Fliessgewässerstrecken mit hoher Gewässergüte.
- Überregionale Bedeutung der Grundwasserreserven mit entsprechender Basissicherung (Grundwasserschongebiete, Wasserschutzgebiete, Ausweisungen Vorranggebiete)
- Projekt „Ökobrunnen“ in der landwirtschaftlichen Gewässernutzung.
- Hochwasserschutzverband.

### SCHWÄCHEN - RISKEN

- Hohe Grundwassersensibilität insbesondere im Niveau der Austufen.
- Fehlende bzw. schlechte landschaftliche Einbindung einzelner Materialgewinnungsstätten.
- Konflikte der Schottergewinnung sowie auch teilweise in der Nachnutzung hinsichtlich der Schutzgüter Landschaftsbild, Naturhaushalt und Flora/Fauna/Biotope.
- Mangelnde Abstimmung zwischen unterschiedlichen an den Landschaftsraum gestellte Nutzungsansprüche im Zusammenhang mit der Materialgewinnung sowie der Grubennachnutzung.
- Hohes Grundwassergefährdungspotenzial und –empfindlichkeit gegenüber intensiver lw. Nutzung und Siedlungstätigkeit im Zentralbereich des Eferdinger Beckens.
- Überdurchschnittlich hohe Nitrat- und Orthophosphatbelastung im Grundwasser.
- Großflächige Hochwasserabflussbereiche Donau, Aschach, Innbach.
- Darüber hinausgehende Gefährdungsgebiete aufgrund von Wildbächen.
- Bereichsweise naturferne Gewässerabschnitte.
- Konfliktfeld Massenrohstoffgewinnung - Sicherung der Grundwasserressourcen.



## Land- und Forstwirtschaft

### STÄRKEN - CHANCEN

- Nachhaltige Prägung des Kulturlandschaftsraums durch die traditionelle land- und forstwirtschaftliche Nutzung.
- Günstige landwirtschaftliche Gesamtstruktur aufgrund des hohen Mischbetriebanteils und der Vielzahl an Bewirtschaftungsarten.
- Räumliche Differenzierung der Waldstruktur sowie des Waldzustandes u.a. in Abhängigkeit von der Morphologie.
- Weitgehend mäßige betriebswirtschaftliche Bedeutung der Forstwirtschaft mit Ausnahme des Auwaldgürtels an der Donau im Bereich der Rutzinger Au.
- Tendenz zur Diversifizierung.
- Auszeichnung als Genussregionen für „Eferdinger Landl Gemüse“ und „Buchkirchen – Scharfen Edelobst“.
- Landwirtschaft hat hohen Stellenwert in Bezug auf das regionale Landschaftsbild.
- Regionale Initiativen zur Nutzung der landwirtschaftlichen Flächen zur Energieversorgung.
- Gemüsemesse in Popping.
- EFKO und 16 weitere Frischgemüsehändler in der Region.
- Viele Arbeitsplätze im Obst- und Gemüsebau.
- Leitbetrieb Biohof Achleitner im Bereich „Biologischer Landbau“ und Biohandel.

### SCHWÄCHEN - RISKEN

- Tendenz zu Neben- und Zuerwerb bzw. Betriebsaufgaben.
- Starke Marktabhängigkeit vor allem im Zusammenhang mit dem Gemüseanbau.
- Unterschiedlichste Interessen führen zu hohen Auflagen bei Grundwasser- und Flächennutzung.
- Derzeit nicht abschätzbare Entwicklung im Bereich der Milch- und Viehwirtschaft.
- Kleinstrukturierte Flächen (fehlende Arrondierung).
- Wenige Erzeugerorganisationen im Bereich Obst und Gemüse.
- Zersplittertes Angebot in der Direktvermarktung, kein gemeinsamer Auftritt bzw. Qualitätsstandards.
- Viele Arbeitsplätze hängen an funktionierendem Obst- und Gemüsebau.
- Veränderung des Landschaftsbildes.
- Mangel an qualifizierten Saisonarbeitskräften.
- Kaum Bildungseinrichtungen und Qualifizierungsangebote im Bereich Gemüsebau.
- Mangelnde Initiativen im Bereich Agrartourismus.
- Intensive Bewirtschaftungsformen – hohe Umweltbelastung.

## Industrie / Gewerbe / Handel und Dienstleistung

### STÄRKEN - CHANCEN

- Industrie als wichtiger Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber des Bezirkes.
- Ansiedlung und Bestand erfolgreicher Leitbetriebe im Bereich Nahrungsmittel, Holz, Stein, Chemie und Stahlbau.
- Nahrungs- und Genussmittelindustrie als führende Sparte in der Region mit Vernetzung zur Urproduktion.
- Mittelbetriebliche Struktur der Unternehmen mit starker Verflechtung zum Zentralraum.
- Ausreichendes, teilweise hochwertiges Flächenangebot für gewerbliche Ansiedlungen als Potenzial für Standortentwicklung und Marketing.
- Steigerung der regionalen Kaufkraft - Deckungsquote in den vergangenen 10 Jahren.
- Hoher Branchenmix in der Region.
- Aktiver Stadtmarketing Verein zur Belebung der Einkaufsstadt Eferding „Die Stadt die Alles hat“.
- Historische Ortszentren (insbesondere Eferding/Aschach) mit hohem baukulturellem Potential und Chancen für die Innenentwicklung und überörtliche Expansion. Nutzung der alten Mauern für gewerbliche Zwecke.

### SCHWÄCHEN - RISKEN

- Unsicherheiten der Lebensmittelbranche im Zusammenhang mit Osterweiterung.
- Gründertätigkeit liegt unter dem Niveau des Landes.
- Fehlen eines innovationsorientierten regionalen Kompetenzzentrums.
- Geringe Investitionen in Forschung und Entwicklung.
- Teilweise örtliche Nutzungskonflikte (Wohnen, Naherholung) bei bestehenden Betriebsstandorten im Siedlungsgebiet.
- Allgemeiner Trend zu weiteren Kaufkraftabflüssen in den Linzer und Welser Zentralraum.
- Ausdünnung des Stadtzentrums Eferding durch Neuansiedlungen in Stadtrandlage.
- Kleinstrukturierte, teilweise überalterte Betriebsstrukturen in Eferding als weiteres Schwächepotential gegenüber internationalen Filialisten.
- Ausdünnung der Randgebiete im Bereich der Nahversorgung.

### 3 Entwicklungsstrategie

#### 3.1 Beschreibung der Entwicklungsstrategie

Aufbauend auf dem im Jahr 2001 erstellten regionalen Entwicklungsplan, der 2004 im Rahmen der Strategieevaluierung entwickelte Vision, den Erfahrungen aus LEADER+ sowie den Erfordernissen der europäischen Union und des Lebensministeriums entsprechend hat die lokale Aktionsgruppe Eferding die lokale Entwicklungsstrategie für die LEADER Periode 2007-2013 erarbeitet.

Aus den Erfahrungen aus LEADER+ lernen und den Mut haben, in neuer Form auf die Menschen zuzugehen, waren wichtige Parameter bei der Erarbeitung. Durch ganz bestimmte neue Methoden soll in den Menschen die Freude an der Beteiligung, „die Lust“ am gemeinsamen Arbeiten geweckt werden und so eine effiziente Weiterentwicklung ermöglichen.

#### **Integrierter, gebietsbezogener Ansatz**

Die Entwicklungsstrategie basiert auf einer **Vision für die Region Eferding 2013**, die im Zuge des Erarbeitungsprozesses der Entwicklungsstrategie unter Beteiligung von 140 Menschen aus unterschiedlichen Lebensbereichen entstanden ist (siehe Kapitel 6, Seite 42 und beiliegende Dokumentation der Zukunftskonferenz). Das große gemeinsame Ziel ist es, diese „Vision für Eferding 2013“ Wirklichkeit werden zu lassen.

#### **Vision für die Region Eferding 2013**

*Hier haben Menschen Raum,..*

In einer Region, die mit dem Wachsen und dem Wachsen lassen vertraut ist, haben wir Menschen mit UNSEREN Ideen Raum. Wir Menschen stehen im Mittelpunkt des Denkens und Handelns. „Wir nehmen Farbe und Pinsel selbst in die Hand um unsere eigenen Bilder zu malen“. Kreativität ist spürbar.

*..wir leben in Offenheit und Aufrichtigkeit..*

Wir begegnen einander respektvoll in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Natürlichkeit und der Solidarität. Auseinandersetzungen werden konstruktiv geführt. Alle Menschen,

unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion sowie Menschen mit besonderen Bedürfnissen haben ihren Platz in der Gemeinschaft. Hier haben Menschen Heimat.

*...und bauen Brücken.*

Wir gehen ruhig und besonnen an Herausforderungen heran. Gemeinsames wird vor Trennendes gestellt. Wir feiern Feste und begegnen einander freundlich und hilfsbereit. Menschen wachsen zusammen. Lebenslust ist spürbar.

*Eigeninitiative und Entschlossenheit..*

Engagiert bringen wir uns mit Ideen, Vorschlägen und Möglichkeiten ein. Wir sind uns der vorhandenen Ressourcen bewusst und erhalten sie in einer hohen Qualität. Das Selbstbewusstsein und die Tatkraft sind in einer bunten Vielfalt von umgesetzten Projekten sichtbar. Die Eigeninitiative führt zu mehr Lebensqualität.

*...bewirken ein gutes Zusammenleben...*

Eine bewusste Qualität des Zusammenlebens ist entstanden. Bei uns zählt der Mensch wie er ist und nicht was er ist. Wirtschaftlicher Erfolg ist in allen Bereichen erkennbar. Unser Motto „Wir wachsen hoch hinaus“ ist unser neues Selbstverständnis.

*..in der Region.*

Wir achten Natur, Tradition und Kultur und betrachten sie als Nährboden für ein Leben in Gesundheit und Ausgeglichenheit. Wir schreiten unbeschwert mit offenem Blick in die Zukunft. Wir fühlen uns hier wohl. Wir arbeiten und leben gerne in der Region Eferding.

*Der Regionalentwicklungsverband*

Der REGEF gestaltet die erforderlichen Rahmenbedingungen, macht Mut und leitet an zum Drübertrauen. Der REGEF trägt dazu bei, dass Träume und Visionen wirklich werden. Die Menschen sind sich ihrer Verantwortung für sich, ihre Mitmenschen und ihre Umwelt bewusst. Die Projekte bauen auf den Stärken der Region und den Kompetenzen der Menschen auf. Sie bringen die Region weiter und lassen die Menschen wachsen. Sie machen Lust auf mehr.

*Wir wachsen hoch hinaus.*

### **Innovationsgehalt**

Die regionale Entwicklungsstrategie der Region Eferding orientiert sich nicht an den Schwächen der Region sondern an den Stärken und nutzt die Kraft des Positiven, um sich weiterzuentwickeln. Eine „positive Revolution des Bewusstseins“ bei den Menschen auszulösen, sie von Betroffenen zu Beteiligten machen und in den Menschen **die Lust und Freude entwickeln**, sich für ihren Lebensraum in Eigenverantwortung zu engagieren, ist Teil der Strategie.

Das Leitprodukt der Region „Eferdinger Landl Gemüse“ mit einer umfassenden Vernetzung mit den anderen regionalen Themen und Sachbereichen stellt einen spezifischen, unverwechselbaren, innovativen Ansatz der Region dar, der bereits in LEADER+ gezielt verfolgt wurde und nach wie vor Gültigkeit hat.

Eferdinger Gemüse Lust gibt der Region ein unverwechselbares Profil nach außen und hat damit auch eine entsprechende Identifikationskraft für die Menschen in der Region.

Die breite Streuung der Themen, die Vernetzung der Visionsprojekte und die Zusammenarbeit der regionalen Akteure bei Fokussierung auf die vorhandenen Säulen führt die Region zum Erreichen der Vision.

Insgesamt soll durch die Umsetzung der regionalen Strategie ein weiterer wichtiger Meilenstein für die nachhaltige, vernetzte Entwicklung der Region gesetzt werden und eine klare Positionierung nach innen und nach außen erreicht werden.

### **Qualitätssicherungsmaßnahmen**

Der Vorstand des Regionalentwicklungsverbandes agiert als „Hüter der Vision“ indem er alle Projekte gezielt auf Einhaltung der Werte der Vision überprüft. Ein Kriterienkatalog wird entwickelt, um sicherzustellen, dass in den umgesetzten Projekten die Werte der Vision enthalten sind und alle Projekte letztendlich zum Erreichen der Vision beitragen. Eine eigens eingerichtete Qualitätssicherungsgruppe überprüft die Strategie und unterstützt den Vorstand sowie die ProjektleiterInnen bei der Umsetzung.

Darüber hinaus wird das auf dem Modell BSC-Regio basierende Qualitätssicherungsmodell des Bundes und Landes OÖ als Teil des Qualitätssicherungssystems der LAG Eferding

verwendet. Das Qualitätssicherungssystem soll vor allem der Selbstreflexion und der Bewusstmachung der Erfolgsmerkmale dienen.

### **3.2 Mögliche Themen die gem. Pkt. 5.3.4.1 des „Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013“ behandelt werden können:**

#### **a) Erneuerbare Energien**

Eine möglichst autarke Versorgung der Region Eferding mit erneuerbarer Energie wird angestrebt. Die sinnvolle Nutzung aller lokal vorhandenen Ressourcen (Kleinkraftwerke, Mühlen, Sonne, Wind, Biomasse,...), bewusstseinsbildende Maßnahmen im Bereich alternative Energien, Energiesparen und die Etablierung von Ökotourismus lassen Eferding zur „ÖKO-REGION“ werden. Erste Maßnahmen in diese Richtung wurden bereits unter LEADER+ getroffen und werden in LEADER 2007-2013 fortgesetzt.

Das Ziel ökonomisch und sozial nachhaltiger Entwicklung ist die Schaffung eines Wirtschaftssystems, das angepasst an lokale Gegebenheiten wie Know-how, natürliche Ressourcen, Infrastruktur, etc. langfristig Lebensqualität sichert und die regionale Wertschöpfung erhöht.

Durch die Umsetzung des in LEADER+ erstellten Energiekonzeptes für den Großraum Eferding sollen entstehende Synergieeffekte, sowohl in ökologischer (Erhaltung und Pflege der Landwirtschaft zB durch die Bewirtschaftung der Wälder), als auch in ökonomischer (regionale Wertschöpfung, Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen) und sozialer Hinsicht (Verhindern von qualifizierter Abwanderung) aufgezeigt werden. Dies soll eine Bewusstseinsveränderung in Bezug auf nachhaltiges Wirtschaften in der Region hervorrufen und durch das Aufzeigen von Chancen auch das Selbstbewusstsein der Bevölkerung stärken.

#### **b) Kooperation von Wirtschaft (Tourismus) und Landwirtschaft**

Betriebs- und branchenübergreifende Zusammenarbeit wurde in den vergangenen Jahren bereits in einigen LEADER+ Projekten erfolgreich realisiert (zB Eferdinger Gemüse Lust).

Innovation durch Kooperation, Kooperationsprojekte zwischen Wirtschaftsbetrieben (Handwerksbetriebe, Dienstleistungen im Gesundheitsbereich) und Gewerbe und Landwirtschaft (Gastronomie, Direktvermarktung) sind als Visionsprojekte Teil der Entwicklungsstrategie. Verstärkte Einbindung der Gastronomie und des Handels in diverse

Projekte sowie die Vernetzung von Betrieben und die Forcierung der Zusammenarbeit von Wirtschaft, Landwirtschaft und Tourismus schaffen und sichern nachhaltig Arbeitsplätze in der Region.

### **c) Qualifizierung**

Interne Qualifikation der Mitglieder ist genauso Teil der Strategie wie externe Qualifikationsprojekte. Regelmäßige Informations-, Austausch- und Vernetzungstreffen zwischen den Arbeitsgruppen sind Teil der Entwicklungsstrategie und führen so zu einem guten regionalen Gesamtergebnis. Angeboten werden nach Bedarf zusätzliche Workshops, die die ProjektleiterInnen sowohl technisch als auch mental weiter in ihrer Führungsaufgabe befähigen. Ein Qualifizierungsschwerpunkt im Eferdinger Kernkompetenzbereich Obst und Gemüse ist beispielsweise durch den Aufbau einer „Gemüseakademie Eferding“ in Planung. Darüber hinaus wird im Bereich Erneuerbare Energien durch gezielte Maßnahmen eine Bewusstseinsveränderung in Bezug auf nachhaltiges Wirtschaften im Großraum Eferding hervorgerufen und durch das Aufzeigen von Chancen auch das Selbstbewusstsein der Bevölkerung gestärkt. Frauen und Jugendliche spielen hier eine besonders bedeutende Rolle.

### **d) Innovation**

Die Durchsetzung einer technischen oder organisatorischen Neuerung, nicht alleine ihre Erfindung ist nach Joseph Schumpeter die Definition von Innovation. Die LAG Eferding ist bemüht, alle Regionalentwicklungsprojekte unter dem positiven Aspekt „Innovation für Eferding“ zu bewerten und bestrebt, diese Innovationen dann auch tatsächlich umzusetzen. Soziale Innovationen haben genauso Platz wie technische, organisatorische und institutionelle Innovationen.

Den Schwerpunkt für Forschung und Entwicklung setzt die Region im Eferdinger Kompetenzbereich Obst und Gemüse. Anstatt eines Technologiezentrums ist ein Kompetenzzentrum zur langfristigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Wirtschaftsregion geplant. Etablierte Unternehmen (zB EFKO) nutzen diese zukunftsweisende Einrichtung ebenso wie Jungunternehmer und Dienstleister. Die geplante Ansiedelung einer Bildungseinrichtung unterstützt eine symbiotische Verflechtung von Wirtschaft und Wissenschaft.

## 4 Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie

### 4.1 Ziele

#### **Profilierung als Gemüse Lust Region Eferding**

Die Gemüseproduktion ist weitläufig bekannt und wird als Imageträger für die Region entwickelt. Die schrittweise Ökologisierung insbesondere im Hinblick auf die Nutzung alternativer Energien und biologischen Feldgemüseanbau im Eferdinger Becken sowie die Entwicklung von entsprechenden themenbezogenen Freizeitaktivitäten (zB Gemüse Lust Park) sollen zur Profilierung der Gemüse Lust Region Eferding beitragen.

#### **Belebte Orts- und Stadtzentren**

Durch Maßnahmen in der Ortsentwicklung werden Ortskerne wieder attraktiv sowohl für die Wirtschaft als auch für die BewohnerInnen der Orte. Für die gewerbliche Entwicklung werden vorhandene Flächen adaptiert, infrastrukturell ausgestattet und zu gut nutzbaren Standorten gemacht.

#### **Erhaltung und Verbesserung der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungssituation**

Durch Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen in der Region wird die Zahl der AuspendlerInnen verringert. Die Arbeit zu den Menschen bringen.

#### **Qualifizierung und Aufwertung der lokalen Erzeugnisse, deren Vernetzung und gemeinsamer Marktauftritt**

Weitere Entwicklungs- und Qualifizierungsanstrengungen der Anbaubetriebe und der angeschlossenen Veredelungs- und Vermarktungsstrukturen. Dem Gesundheits- und Ernährungsbewusstsein der Bevölkerung rechtzeitig entsprechen.

#### **Erhaltung der Naturlandschaft - Ökologisierung**

Neu zu entwickelnde Landschaftspflegemaßnahmen erhalten die Besonderheiten und Vorzüge der Natur- und Kulturlandschaft. Von einer intakten Naturlandschaft



profitieren nicht nur die BewohnerInnen sondern auch die BesucherInnen der Region.

### **Entwicklung der Freizeitwirtschaft**

Neben der Naherholungsfunktion für die eigene Bevölkerung stellt die Freizeitwirtschaft ein zusätzliches wirtschaftliches Standbein für die Region dar. Vernetzung der touristischen Wirtschaft und Entwicklung und Vermarktung von sog. Packages ist oberstes Ziel.

### **Sicherung der bäuerlichen Bewirtschaftung**

Die Erhaltung der bäuerlichen Bewirtschaftung ist Voraussetzung für die Erhaltung der Kulturlandschaft als hochwertiger Siedlungs- und Erholungsraum und für Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region.

### **Nachhaltige forstliche Bewirtschaftung**

Bezirkswweit ist die Waldausstattung als eher gering einzuschätzen (ca. 20% der Gesamtfläche) und daher ist eine nachhaltige Forstwirtschaft bezirkswweit als prioritäres Leitziel definiert. Eine Bewirtschaftung nach den Erkenntnissen des naturnahen Waldbaues insbesondere die Bestandsumwandlung in standortgerechte Mischbestände wird angestrebt. Die Nutzung des Holzes für Biomasseanlagen und somit eine regionale Versorgung mit Rohstoffen zur Energiegewinnung wird forciert.

### **Qualifizierung**

Viele gelungene Projekte entstehen aus einer Vision, einem Traum. Sie ist eine einzigartige Kraftquelle, die vieles ermöglicht. Die Qualifizierung von Menschen, zu erkennen, worauf es ankommt, was zur Umsetzung der Vision nötig ist und wie Erfolge gemessen werden ist oberstes Ziel der Qualifizierungsprojekte.

## **4.2 Angestrebte Resultate bis 2013**

Regionalentwicklungsverband Eferding, Mag.<sup>a</sup> Gerlinde Grubauer, [www.region-eferding.at](http://www.region-eferding.at)

Die im Rahmen des regionalen Strategieprozesses erarbeitete Vision für Eferding 2013 und die daraus abgeleiteten Maßnahmen für eine Umsetzung im Rahmen von LEADER 2007-2013 sind die Fortsetzung der 2002 unter LEADER+ begonnenen Entwicklungen. Eine noch stärkere regionale Identitätsfindung, die Kooperation von Gemeinden und Initiativen im Sinne einer vernetzten Entwicklung der Region unter aktiver Einbindung der Menschen, die in der Region Eferding leben und arbeiten ist das übergeordnete Ziel.

Dieser Prozess soll laufend beobachtet und evaluiert werden und bei entsprechendem Erfolg auch über 2013 hinaus fortgesetzt werden.

### **4.3 Erfolgskriterien**

Nicht alle Erfolge können monetär messbar gemacht werden, daher wird zwischen qualitativen und quantifizierbaren Kriterien unterschieden. Die Erfolgskriterien beziehen sich auf alle 5 Handlungsfelder und werden hier gemeinsam betrachtet. Die qualitativen Erfolgskriterien sind zum Großteil Faktoren, die sich auch quantitativ auswirken und somit indirekt auch quantitativ messbar werden.

#### **Allgemeine qualitative Erfolgskriterien**

- Aufbau einer regionalen Identität bzw. eines regionalen Bewusstseins für Umwelt, Gesundheit und Nachhaltigkeit. Ein „Wir-Gefühl“ manifestiert sich. Der eigene Lebensraum und die darin erzeugten Produkte werden bewusst wahrgenommen und bewusst als „Besonderheit der Region“ geschätzt. Dadurch erhöht sich die Wertschöpfung. Ein neues Selbstbewusstsein entsteht.
- Schaffung einer breiten Trägerschaft und Akzeptanz des regionalen Gedankens.
- Nachhaltige Entwicklung als „Gemüse Lust-Region“ mit hohem ökologischem und qualitativem Anspruch in allen Lebensbereichen.
  
- Bürgerbeteiligung forcieren durch alle Generationen und Bevölkerungsschichten.
- Menschen befähigen und Mut machen zur Innovation.
- Menschen übernehmen Eigenverantwortung und engagieren sich für die Sicherung der Lebensqualität in der Region.
- Etablierung als Ausflugsregion mit attraktiven Angeboten für BesucherInnen der Region.
- Vernetzung der Angebote und Entwicklung von „Packages“.
- Neue Produkte/Angebote im Bereich Tourismus, Landwirtschaft, Naturerlebnis entwickeln.

- Stärkung der regionalen Wirtschaft.
- Klimaschutz.
- Regionalität und Saisonalität
- In Wert setzen und Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft.
- Vernetzung von Kunst- und Kulturinitiativen.
- Lebensqualität in der Region sichern und steigern.
- Sicherung der ländlichen Strukturen.
- Eferding ist LEBENSMITTELpunkt von Oberösterreich.
- Netzwerken in der Region, im Bundesland, in der Europäischen Union.

### Allgemeine quantifizierbare Kriterien

<b>Kriterium</b>	<b>Messfaktor</b>
Verbesserung der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungssituation durch Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region und Verringerung der Auspendlerquote	Anzahl gesicherte und geschaffene Arbeitsplätze Auspendlerquote Betriebsansiedelungen Neugründungen
Standort Eferding für Betriebsansiedelungen attraktivieren durch Schaffung entsprechender Infrastruktur	Überkommunale Betriebsbaugebiete. Betriebsansiedelungen und -erweiterungen Gründertätigkeiten
Erhöhung der regionalen Wertschöpfung. Stärkung der Kaufkraft	Kaufkraftströme
Erweiterung der Wertschöpfungskette in der Landwirtschaft (Veredelung, Direktvermarktung, Tourismus, Erneuerbare Energie) um Betriebe zu sichern	Erhaltung von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben
Stabilisierung der Nächtigungszahlen	Nächtigungsstatistiken
Erhöhung der Besucherfrequenz	Tages- und Ausflugs-touristen
<b>Kriterium</b>	<b>Messfaktor</b>

Anzahl der Frauen und Männer unterschiedlicher Altersgruppen, die sich an Arbeitsgruppen und Projekten beteiligen, erhöht sich	Beteiligte Menschen
Einrichtung von selbstständig handlungsfähigen Aktionsgruppen in allen 5 Handlungsfeldern	Aktionsgruppen
Erhöhung des Frauenanteils in den Aktions- und Projektgruppen gegenüber LEADER+	Anzahl der in Projekten und AG engagierten Frauen
Gezielte Einbindung von Jugendlichen in die Regionalentwicklung	Anzahl der beteiligten Jugendlichen
Belebung der Ortszentren	Anzahl der Neuübernahmen und -eröffnungen, Veranstaltungen in den Ortszentren
Autarke Versorgung mit Grundnahrungsmitteln aus der Region	Nahrungsmittel produzierende und verarbeitende Betriebe
Schrittweise Ökologisierung. Betriebe stellen um auf biologische und naturnahe Produktionsweisen	Anzahl der Umstellungsbetriebe
Forcierung von Nutzung erneuerbarer Energien bei allen Projekten und bestmögliche Nutzung der regionalen Ressourcen	Anzahl der Ökoenergieerzeuger und –nutzer in allen Lebensbereichen.
Sicherung einer regionalen Energieversorgung und größtmögliche Unabhängigkeit vom internationalen Energiemarkt durch regionale Ökoenergieanbieter	Anzahl der Ökoenergieanbieter in der Region.

#### **4.4 Berücksichtigung der EU-Politiken**

##### **Gender-Mainstreaming / Chancengleichheit**

Bei der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie als auch bei der Diskussion und Festlegung der Visionsprojekte wurde das Kriterium der Chancengleichheit mit einbezogen. Dies bedeutet, dass unterschiedliche Situationen und Bedürfnisse von Frauen und Männern berücksichtigt und alle Vorhaben auf ihre geschlechtsspezifischen Wirkungen hin überprüft werden.

Im Besonderen berücksichtigt wird dieses Kriterium durch:

- Die intensive Beteiligung von Frauen bei der Entwicklung der Visionsprojekte.
- Die besondere Berücksichtigung der Frauen als Zielgruppe dieser Visionsprojekte.
- Der Mensch steht im Mittelpunkt der Vision, nicht das Geschlecht.

Insbesondere bei der Umsetzung der lokalen Strategie werden die Prinzipien des Gender-Mainstreaming konkret ausgestaltet und umgesetzt werden.

##### **Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region**

Die lokale Entwicklungsstrategie der LAG Eferding ist auf die nachhaltige Stärkung der Region ausgerichtet. Dies soll insbesondere durch die Umsetzung von einzelnen Projekten erfolgen und somit die Wettbewerbsfähigkeit der Region insgesamt stärken. Die Umsetzung von Projekten unter dem Aspekt der Stärken der Region und mit Fokussierung auf die gemeinsame Vision für Eferding stärkt das Selbstbewusstsein der Bevölkerung und führt so zum Erfolg der Region.

Folgende Parameter tragen besonders zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit bei:

- Mobilisierung von Humanressourcen.
- Stärkung der regionalen Identität und des regionalen Selbstbewusstseins.
- Positionierung als nachhaltig gesicherter Arbeits-, Lebens-, Natur- und Erholungsraum.
- Bewusstes Nutzen der vielen vorhandenen endogenen regionalen Potenziale, insbesondere der naturräumlichen Ressourcen, die Urproduktion und kulturelles Leben.
- Entwicklung und Realisierung von vernetzten und wertschöpfungsorientierten Angeboten und Dienstleistungen in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft.
- Umfassende Profilierung als „Gemüse Lust-Region“ durch das Leitprodukt Eferdinger Landl Gemüse in Verbindung mit Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Klimaschutz.
- Zusammenführung und Verstärkung der Vermarktungsstrategie auf regionaler Ebene und

Regionalentwicklungsverband Eferding, Mag.<sup>a</sup> Gerlinde Grubauer, [www.region-eferding.at](http://www.region-eferding.at)

Kooperation auf überregionaler Ebene.

- Nutzung der Ressourcen für erneuerbare Energien zur „autonomen“ Energieversorgung.

### **Beschäftigungseffekte**

Durch die gewählte Strategie ergibt sich eine Reihe von Ansatzpunkten für neue Beschäftigungen innerhalb der Region bzw. für die Absicherung von bestehenden Beschäftigungsmöglichkeiten in den ländlichen Gebieten der Region.

Die Imagebildung und identitätsstiftende Aktivitäten auf regionaler Ebene sollten motivierend wirken für neue Unternehmungen und Initiativen und damit verbundene Beschäftigungseffekte innerhalb der Region. Besonders auch für Frauen und Jugendliche sollen in allen Bereichen qualifizierte Arbeitsplätze entstehen.

Insbesondere durch die folgenden Ansätze werden Beschäftigungszuwächse erwartet:

- Zusatzeinkommen in der Landwirtschaft durch Diversifizierung. Zb. neue Produkte und Dienstleistungen.
- Erhaltung, Sicherung, Qualifizierung und Schaffung von Arbeitsplätzen im Bereich der Tourismus- und Freizeitwirtschaft.
- Impulsfunktion für Unternehmensgründungen rund um das geplante Projekt „Neuer Geist in alten Mauern“.
- Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen in der Kulturlandschaftspflege. Vor allem im Naturpark Obst-Hügel-Land und im Bereich der Donau und der Aschach (Natura 2000 Gebiet) zusätzliche Dienstleistungen entwickeln.
- Direkte und indirekte Arbeitsplatzeffekte durch gezielte Infrastruktur- und Ortsgestaltungsmaßnahmen.
- Direkte und indirekte Arbeitsplatzeffekte durch Kooperationen sowohl zwischen Landwirtschaft und Gewerbe als auch bei reinen Wirtschaftskooperationen.
- Maßnahmen in die Infrastruktur um den Standort Eferding für diverse Betriebsansiedelungen interessant zu machen. „Wir bringen die Arbeit zu den Menschen“.
- Dienstleistungen im präventiven Gesundheitsbereich.

## **Einfluss auf die Umwelt**

Insgesamt sollen Naturraum und Umwelt durch die lokale Entwicklungsstrategie und die konkreten Projekte positiv beeinflusst werden, besondere Aspekte sind dabei:

- ✚ Die Erhaltung, Gestaltung und Pflege der Kulturlandschaft.
- ✚ Die Unterstützung dieser Strategie in landwirtschaftlichen Gunstlagen durch naturnahe Produktions- und Veredelungswirtschaft.
- ✚ Stärkung des Umweltgedankens im Rahmen der Entwicklung „sanfter“ Erholungs- und Freizeitangebote.
- ✚ Ein koordiniertes Vorgehen bei Betriebsansiedlungen, eine Konzentration auf gut geeignete zentral erreichbare Standorte in der Region.
- ✚ Verstärkte Nutzung von regionalen Rohstoffen als Energielieferanten (Einsatz alternativer Energieträger).
- ✚ Vermittlung des Wertes einer intakten Natur- und Kulturlandschaft durch gezielte Bildungsangebote.
- ✚ CO2 Reduktion und Klimaschutz als konkrete Zielsetzung.

## **4.5 Berücksichtigung des nationalen Strategieplans**

Im Rahmen von LEADER werden Ansätze zur Umsetzung hochwertiger, integrierter Strategien für eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes gefördert. Die LAG Eferding trägt durch die Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie eindeutig zur Erreichung der Ziele des österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes bei, die da heißen:

- Die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft durch die Förderung der Umstrukturierung, der Entwicklung und der Innovation,
- Verbesserung der Umwelt und der Landschaft durch Förderung der Landbewirtschaftung
- Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der Wirtschaft.

Ein grundsätzlicher Einklang mit den Zielen der lokalen Entwicklungsstrategie der LAG Eferding ist festzustellen.

#### **4.6 Beschreibung der Teilnahme am nationalen und europäischen Netzwerk**

Die LAG Eferding hat sich in der vergangenen LEADER+ Periode bereits aktiv am nationalen und europäischen Netzwerk beteiligt und wird sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch weiterhin aktiv beteiligen. Insbesondere durch den Besuch angebotener Seminare, Vernetzungstreffen und Exkursionen sowie die Unterstützung des Netzwerkes durch Beiträge aus der Region. Im Sinne von gegenseitigem Austausch und Voneinander Lernen ist der Region diese Teilnahme besonders wichtig.

#### **4.7 Geplante Kooperationen**

In LEADER+ hat die LAG Eferding aufgrund der intensiven internen Entwicklungsarbeit noch relativ wenig Erfahrung mit transnationalen Kooperationsprojekten gemacht. Die laufende Kooperationsprojekte aus LEADER+ haben aber gezeigt, dass voneinander Lernen und gemeinsames Umsetzen den handelnden Akteuren und der Region sehr viel weiter hilft und daher werden in den nächsten Jahren verstärkt Kooperationen mit anderen österreichischen und europäischen Regionen angebahnt. Vor allem in den Bereichen

- Landwirtschaft (Gemüse, Obst, Produktion, Vermarktung, Veredelung, Genuss-Regionen).
- Kulturtourismus: Schwerpunkt Burgen, Schlösser, Ruinen
- Landschaftsgestaltung, Kulturlandschaft, Gärten
- Donau (Donau verbindet, Linz 09 – zB. Region UWE und Linz-Land)
- Naturpark (Naturpark Produkt- und Angebotsentwicklung)
- Natura 2000
- Jugend
- Tourismus (Donau-Höhen-Wanderweg Neu, Oxenweg)

sieht die Region Kooperationsansätze, in denen Projekte umgesetzt werden können.

Erste konkrete Gespräche wurden u.a. mit der niederösterreichischen LAG Kamptal-Wagram geführt, wo sehr viele Ansätze für Kooperationsprojekte gefunden wurden.



## 5 Aktionsfelder

Die Aktionsfelder wurden im Rahmen der eineinhalb Tage dauernden Zukunftskonferenz von den teilnehmenden Menschen definiert und die Umsetzung der entwickelten Vision erfolgt auf der Basis der Aktionsfelder. Es wurden insgesamt 5 verschiedene Aktions- bzw. Handlungsfelder formuliert, in denen Projekte entwickelt und umgesetzt werden:

- a) **Wirtschaft –Kooperationen**
- b) **Menschen-, Orts- und Regionalentwicklung**
- c) **Tourismus - Naturerlebnis - Ökoregion**
- d) **Landwirtschaft – Gemüse Lust**
- e) **Kunst-Kultur-Land Eferding**

Die dargestellten Aktionsfelder sind in hohem Maße miteinander verknüpft und erfordern eine parallele Umsetzung auf der Basis eines gemeinsamen, längerfristigen Businessplanes mit entsprechenden Prioritäten und Umsetzungskriterien.

Im Rahmen des LAG Managements ist eine laufende Abstimmung und Vernetzung zwischen Projekten innerhalb der Region und ein Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Gruppen zu gewährleisten.

## Aktionsfeld 1

### Wirtschaft –Kooperationen

<b>Beschreibung</b>	<p>Als Region mit der geringsten Arbeitslosigkeit in Österreich, aber einer hohen Auspendlerquote ist es sehr wichtig, Impulse zu setzen, um die Arbeit zu den Menschen zu bringen. Die Entwicklung des gewerblichen Sektors durch lokale Standortentwicklung und Standortmarketing hat oberste Priorität. Im, für die Region typischen Kompetenzbereich Obst- und Gemüse, soll ein wirtschaftlicher Schwerpunkt gesetzt werden und ein Kompetenzzentrum (gleiche Zielsetzung wie Techno-Z oder Impulszentrum) für Obst- und Gemüsebau ist in Planung. Neben der industriell-gewerblichen Entwicklung sind auf die Veredelung landwirtschaftlicher Produkte ausgerichtete Forschungs-, Schulungs- und Entwicklungsmaßnahmen die Grundlage für eine längerfristige Absicherung und Weiterentwicklung der betrieblichen Struktur in der Region. Diese sollen die Dynamik der Region beschleunigen und längerfristige Impulse für die Qualifizierung und die Beschäftigung in der Region bewirken.</p> <p>Weiters ist es der Region sehr wichtig, für Betriebsansiedelung die bestehenden Gebäude zu nutzen und dadurch in Wert zu setzen. Da sehr häufig in den Ortszentren Gebäude leer stehen, würde das den positiven Effekt der Ortsbelebung und Gestaltung mit sich bringen.</p> <p>Bestehende Gewerbebetriebe sichern ihre Standorte durch den Aufbau von Unternehmer-Kooperationen.</p>
<b>Bezug zur regionalen Entwicklungsstrategie</b>	<p>Die lokale Entwicklungsstrategie orientiert sich stark an den Menschen, die in der Region leben. Eine intakte Wirtschaft, die den Menschen ihre Arbeitsplätze in der Region sichert, steigert die Lebensqualität. Mehr Arbeitsplätze in der Region verringern die Auspendlerquote und die Menschen gewinnen Zeit, die sie wieder in persönliche Weiterentwicklung investieren können.</p>
<b>PartnerInnen</b>	<p>Land OÖ Abtlg. Gewerbe, TMG, WKÖ, LWK, Wirtschaftskammer Eferding, Bezirksbauernkammer Eferding, Fa. Ettl Software, Tischlerei Michael Pecherstorfer, UnternehmerInnen in der Region Eferding</p>
<b>Zusammenarbeit</b>	<p>Kooperationen innerhalb einer Branche sind genauso Teil der</p>

<b>der Wirtschafts-sektoren</b>	Entwicklungsstrategie wie Kooperationen zwischen Wirtschaftssektoren Landwirtschaft – Gewerbe – Handel - Tourismus.
<b>Innovativer Charakter</b>	Die Positionierung als Gemüse - Lust Region in allen Sektoren führt zu einem neuen Selbstverständnis in der Region.

<b>Konkret geplante Umsetzungsprojekte</b>	
<b>Unternehmerkooperationen</b>	Netzwerke in der Wirtschaft (Gewerbe, Handwerk, Handel, Dienstleistungen) unter Einbindung der Landwirtschaft zur Stärkung und Erhaltung der Strukturen. Ziele: Betriebs- und branchenübergreifende Zusammenarbeit, Weitergabe von Erfahrungswerten, Kostenreduktion, Auslastung der Kapazitäten, Sicherung von Betrieben. Projektträger: Verein oder GmbH Projektleiter: Michael Pecherstorfer Umsetzungszeitraum: 2007-2013
<b>Neuer Geist in alten Mauern</b>	Adaptierung und Nutzung von leerstehenden Räumlichkeiten in der Region für UnternehmerInnen. Ziele: Koordinierte Vernetzung von Nachfrage und Angebot. Verringerung des Verkehrsaufkommen und der Auspendlerquote. Arbeitsplatzbeschaffung für JungunternehmerInnen vor Ort. Absicherung der Nahversorgung und Belebung der Ortszentren. Projektträger: Verein bzw. GmbH Projektleiter: Paul Ettl Umsetzungszeitraum: 2007-2009
<b>Zentrum für Gesundheit und Wohlbefinden</b>	Aufbau eines Dienstleistungszentrums für Gesundheit (vor allem im präventiven Bereich) für alle Zielgruppen. Kooperation von unterschiedlichen Therapeuten und Gesundheitsunternehmen unter einem Dach. Ziele: Förderung des Gesundheitsbewusstseins, Schaffung von Arbeitsplätzen, zentrale Stelle für die Vermarktung von Dienstleistungen zur Gesunderhaltung und gesunden regionalen Produkten, Förderung der Einbeziehung der gesundheitsfördernden Aspekte in die tgl. Aktivitäten, leistbare Gesundheitsvorsorge für Alle. Klare Abgrenzung von esoterischen und nicht wissenschaftlich fundierten Angeboten zur Sicherstellung der Seriosität. Projektträger: Verein bzw. GmbH Projektleiterin: Sonja Zauner Umsetzungszeitraum: 2007-2010
<b>Europäisches Kompetenzzentrum „Gemüse Lust,“ für Gesundheit und Ernährung</b>	Aufbau eines Kompetenz- und Impulszentrums im Lebensmittel- bzw. Obst- und Gemüse- sowie Gesundheitsbereich. Schwerpunkt Forschung, Entwicklung, Qualifizierung. Ziele: Betriebsansiedelungen, Zusammenarbeit mit Universitäten, Nutzung der regionalen Ressourcen, Arbeitsplätze schaffen, Profilierung der Region Projektträger: GmbH Umsetzungszeitraum: 2007-2013
<b>Textilrecycling</b>	Alte Textilien sammeln und zu neuen Stoffen verarbeiten, aus denen wiederum neue Kleider gearbeitet werden. Handwerk Weberei und Schneiderei. Projektkonzept wird erarbeitet in Zusammenarbeit mit Volkshilfe und Modeschule.

## Aktionsfeld 2

### Menschen-, Orts- und Regionalentwicklung

<b>Beschreibung</b>	<p>Die Menschen sind das größte Potenzial einer Region. Sie haben über Jahrhunderte die Kultur und die Landschaft der Region geformt und sie sind es, die ihren Lebensraum auch in Zukunft gestalten müssen. Diese Humanressourcen zu mobilisiert ist eines der Ziele dieses Aktionsfeldes. Eigeninitiative, Selbstverantwortung, Qualifizierung, Begegnung, Bewusstsein schaffen, Gemeinschaft, Kommunikation, Generationsübergreifende Projekte, Bürgerbeteiligung, Politische Bildung, Engagement sind nur einige Schlagworte, die dieses Aktionsfeld beinhaltet.</p> <p>Unter Einbeziehung erfolgreicher bestehender Instrumente wie Dorfentwicklung, Agenda 21, Visionswerkstätten sowie durch die Entwicklung neuer Instrumente soll den Menschen Mut gemacht werden, ihren Lebensraum zu verwirklichen.</p> <p>Insbesondere Themen wie Migration, Jugend, Generationen sollen in diesem Aktionsfeld behandelt werden.</p>
<b>Bezug zur regionalen Entwicklungsstrategie</b>	<p>Die Vision für Eferding 2013 stellt klar den Menschen in den Mittelpunkt. Regionalentwicklung ist Menschenentwicklung. Die Menschen durch verschiedene Methoden befähigen, sich für ihren Lebensraum einzusetzen.</p>
<b>PartnerInnen</b>	<p>Soziale Einrichtungen in der Region, interessierte BürgerInnen, Arbeiterkammer, AMS, LFI, Land OÖ, DOSTE Vereine</p>
<b>Zusammenarbeit der Wirtschaftssectoren</b>	<p>Bestehende Institutionen und Interessensgemeinschaften arbeiten mit neu zu gründenden Organisationen zusammen.</p>
<b>Innovativer Charakter</b>	<p>Beteiligung schaffen durch neue Methoden.</p>

<b>Konkret geplante Umsetzungsprojekte</b>	
<b>„QUALINT“-Qualifizierung „Intern“</b>	<p>Führungstraining für ProjektleiterInnen. Vermittlung von Wertebewusstsein, Kraft, Ausdauer, Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, andere begeistern können, Motivation.</p> <p>Modul 1: Führen mit Vision. Visionsentwicklung.</p> <p>Modul 2: Umsetzung der Vision. Systemisches Projektmanagement.</p>

<b>Gemüseakademie</b>	Einrichtung einer Bildungsinstitution, wo verschiedenste Qualifizierungsmaßnahmen angeboten werden. Die Erwachsenenbildungsanstalt in der Region Eferding! Teil des geplanten Projektes Impuls- und Kompetenzzentrum Eferding.
<b>Bräuhaus Eferding</b>	Das Bräuhaus Eferding ist ein historisch bedeutsames, denkmalgeschütztes Gebäude, das durch Nutzung mit neuem Leben erfüllt werden soll. In enger Kooperation mit dem Eigentümer, der Stadt Eferding, arbeitet die Projektgruppe ein Nutzungskonzept für das Gebäude aus. Ziel: Schaffung eines regionalen Zentrums für Kulturen, Geschichten, Begegnungen, Generationen, Ideen, Lebensfreude und Genuss. Projektträger: Verein ProjektleiterIn: Robert Zauner, Sabine Stallinger Umsetzungszeitraum: 2007-2013
<b>Begegnungscafe</b>	Integration und Kontakte stehen im Mittelpunkt dieses Projektes. Menschen aus verschiedenen Kulturen, die in der Region leben, treffen sich in regelmäßigen „Begegnungscafes“ um sich gegenseitig kennen zu lernen und von einander zu lernen. Ziele: Vorurteilen entgegenwirken, Integration leben, Qualifikation durch spezielle Aktivitäten, Freundschaft Projektträger: ARGE Begegnung Projektleiterinnen: Mirjami Ledermüller und Gerlinde Freller-Steindl Umsetzungszeitraum: 2007-2008
<b>Zentrum für Gesundheit und Wohlbefinden</b>	Aufbau eines Dienstleistungszentrums für Gesundheit (vor allem im präventiven Bereich) für alle Zielgruppen. Kooperation von unterschiedlichen TherapeutInnen und GesundheitsunternehmerInnen unter einem Dach. Ziele: Förderung des Gesundheitsbewusstseins, Schaffung von Arbeitsplätzen, zentrale Stelle für die Vermarktung von Dienstleistungen zur Gesunderhaltung und gesunden regionalen Produkten, Förderung der Einbeziehung der gesundheitsfördernden Aspekte in die tgl. Aktivitäten, leistbare Gesundheitsvorsorge für Alle. Klare Abgrenzung von esoterischen und nicht wissenschaftlich fundierten Angeboten zur Sicherstellung der Seriosität. Projektträger: Verein bzw. GmbH Projektleiterin: Sonja Zauner Umsetzungszeitraum: 2007-2010
<b>Alte Mühle</b>	Die Revitalisierung eines Manufakturgebäudes (Säge und Mühle) aus der Zeit Maria Theresias steht im Mittelpunkt dieses Projektes. Die Nutzung des alten Wasserrechts, der Neubau einer Wasserkraftanlage in Form einer Wasserschnecke zur Energiegewinnung. Das Mühlengebäude kann für Ausstellungszwecke adaptiert werden. Ziele: Erhaltung und Nutzung von Kulturgut. Vorbildfunktion für nachfolgende Generationen. Umweltschutz. Bewusstseinsbildung. Projektträger: Thomas Tiesler Projektleiter: Thomas Tiesler Umsetzungszeitraum: 2007-2012

### Aktionsfeld 3

#### Tourismus – Naturerlebnis - Ökoregion

<p><b>Beschreibung</b></p>	<p>Die Region wurde mit Hilfe von LEADER+ in den letzten Jahren durch zahlreiche Infrastrukturprojekte touristisch aufgewertet. Die Profilierung dieses Abschnittes entlang der Donau mit konkreten Angeboten ist in Ansätzen bereits gegeben. Die verstärkte Nutzung des internationalen Profiles der Donau zur Profilierung der Region als Freizeit-, Ausflugs- und Naherholungsregion sowie die konkrete Angebotsentwicklung und -vermarktung im Bereich sanfter Tourismus zur Schonung des attraktiven naturräumlichen und landschaftlichen Potenzials ist Teil dieses Aktionsfeldes. Ein umfassendes Konzept zur überörtlichen Vernetzung und Vermarktung der lokalen Attraktionen in Verbindung mit lokalen, aber regional abgestimmten Naherholungsangeboten und Veranstaltungen muss erarbeitet werden. Die Kooperation der Tourismusbetriebe und der lokalen Tourismusverbände sowie der Kulturschaffenden sollte zur Gründung eines mehrgemeindigen Tourismusverbandes führen. Ein Ausbau der Infrastruktur im Bereich der Übernachtungsmöglichkeiten ist anzustreben. Die Landschaft (intakte Kulturlandschaft, Naturpark Obst-Hügel-Land, NATURA 2000 Gebiet, ausgedehnte Auwälder usw.) muss als größtes Potenzial der Region erkannt und entsprechend vermarktet werden. In der Region, die für Gemüse bekannt ist, müssen Gesundheit und Ernährung bei allen Aktivitäten im Mittelpunkt stehen. Die Auszeichnung als Genussregion für Eferdinger Landl Gemüse und Edelobst muss auch im Tourismus bewusst eingesetzt werden.</p> <p>Eine Ökologisierung auch in touristischer Hinsicht muss erkennbar sein.</p>
<p><b>Bezug zur regionalen Entwicklungsstrategie</b></p>	<p>In der Vision für Eferding haben die Menschen formuliert „Wir achten Natur, Tradition und Kultur und betrachten sie als Nährboden für ein Leben in Gesundheit und Ausgeglichenheit“. Die touristischen Entwicklungen orientieren sich an diesem Leitbild.</p>
<p><b>PartnerInnen</b></p>	<p>Lokale Tourismusverbände, Naturpark, Gemeinden, Gastronomen,</p>

	LTO, Werbegemeinschaft Donau, Genussland OÖ, Land OÖ
<b>Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren</b>	Landwirtschaft – Gastronomie – Sport- und Freizeitwirtschaft Tourismusverbände – Gemeinden Gesundheitscluster
<b>Innovativer Charakter</b>	Regionale Vernetzung und Angebotsentwicklung auf Basis eines spezifischen regionstypischen Profils als erstmalig umsetzbares Ziel der Region.

<b>Konkrete Umsetzungsprojekte</b>	
<b>ÖKOREGEF</b>	Das Projekt beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Ausprägungen und Möglichkeiten der Ökoregion, von der Energiegewinnung bis hin zur Landwirtschaft und Tourismus sowie einem entsprechenden Branding. Ökologisches Handeln muss in der Region Eferding zur Selbstverständlichkeit werden, Eferding gilt als Vorzeigeregion im Handeln der Menschen. 50% der Gemeinden sind Klimabündnis-Gemeinden und müssen entsprechende Maßnahmen setzen. Die Projektgruppe setzt vor allem Maßnahmen in der Bewusstseinsbildung und ist stark vernetzt mit den anderen Regionalentwicklungsprojekten. Projektträger: Verein Projektleiter: Manfred Luger Umsetzungszeitraum: 2007-2013
<b>Sanfter Tourismus</b>	Die Vernetzung der Region Eferding im Bereich Tourismus, die Entwicklung von Packages für unterschiedliche Zielgruppen, die Schaffung von zusätzlichen Freizeitangeboten und der Aufbau einer Organisationsstruktur für die Vermarktung dieser Angebote sind Inhalte dieses Projektes. Ziele: Profilierung Gemüse Lust Region Eferding als erste Adresse bei Tagesausflügen. Verdoppelung des Ausflugstourismus bis 2010. Vernetzung der bestehenden Tourismusverbände und Gründung eines mehrgemeindigen Tourismusverbandes. Projektgruppe: ARGE Tourismus ProjektleiterIn: Christa Klinger und Rainer Silber Umsetzungszeitraum: 2007-2010
<b>ARCHE</b>	Hotel- und Seminarhaus in Form eines Schiffes in gehobenem Segment. Teilintegrativ geführt. Kooperation mit Institut Hartheim. Gebäude besticht durch die Architektur, ist energieautark und sichtbar ökologisch sowie barrierefrei. Die Küche bedient sich ausschließlich regionaler und saisonaler Lebensmittel. Intensive Zusammenarbeit mit den Projekten Gesundheitszentrum und Gemüse Lust Park. Ziel: Modellbetrieb für gelebte Nachhaltigkeit. Für ganzjährige Auslastung sorgen unter anderem die Nähe zum Zentralraum und das spezielle Flair.

<p><b>Eferdinger Gemüse Lust Park</b></p>	<p>Megathemen wie Ernährung, Gesundheit, Klima kristallisieren sich an Gemüse. Brandaktuelle gesellschaftspolitische Themen werden in der Region Eferding in einem touristischen Großprojekt aufgegriffen und erlebnispädagogisch umgesetzt. Ziel: eine zusätzliche Attraktion belebt die Region. Durch spezielle Erlebnisstationen, nämlich überdimensionalen Gemüseskulpturen mit hohem Designanspruch (Schwungzwiebel, Artischockenhaus, Tomatenrutsche,..), wird Gemüse spielerisch erlebbar. Auf einem lokalen Marktplatz kann Gemüse eingekauft werden. Eine Gemüse Lust Gastronomie zeigt, dass Gemüse auch nicht nur gesund, sondern auch schmackhaft sein kann (Schwerpunkt Gesundheit und Ernährung)</p> <p>Ziel: Schaffung eines über die Landesgrenzen bekannten Leitprojektes für die Region Eferding. Ein neues touristisches Ziel entsteht, Gemüsekompetenz wird visualisiert, Vernetzung mit bestehenden Angeboten, Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze. Zusammenarbeit mit Gemüsemesse Popping, Landesgartenschau BOTANICA 2009, Landesausstellung Schlierbach 2009.</p> <p>Projektträger: Verein Eferdinger Gemüse Lust Umsetzungszeitraum: 2007-2013</p>
---	---

#### Aktionsfeld 4

##### Landwirtschaft - Gemüse Lust

<p><b>Beschreibung</b></p>	<p>Das Eferdinger Becken gehört zu den intensivsten Gemüsebauregionen in Österreich. Über den lokalen Verarbeitungsbetrieb EFKO hinaus wird das Gemüse weitgehend als Frischgemüse in den Handel gebracht und in den letzten Jahren wird Gemüse auch verstärkt in Hofläden direkt vermarktet. Mit dem Leitbetrieb in der biologischen Produktion, Biohof Achleitner, konnte der Absatz am biologischen Sektor gesichert werden. Die Entwicklung der Marke Eferdinger Gemüse Lust führte zu verstärktem Qualitätsbewusstsein mit den Kriterien Regionalität und Saisonalität und Kooperationen zwischen Landwirtschaft und Gastronomie sowie führenden österreichischen Handelsketten wurden eingegangen. Letztendlich führten diese positiven Maßnahmen dazu, dass die Region als Genussregion Eferdinger Landl Gemüse ausgezeichnet wurde.</p> <p>Diese Initiative gilt es in Zukunft zu stärken und weiterzuentwickeln. Die Themen gesunde Ernährung, Umwelt und biologische Landwirtschaft</p>
----------------------------	---



	<p>stehen im Mittelpunkt der Entwicklungen in und um den Gemüsegarten OÖ. Die zunehmende Ökologisierung der Landwirtschaft hin zu umweltgerechten Anbauweisen, das laufende Projekt Ökobrunnen und Entwicklungen in landschaftspflegerischer Hinsicht unter dem Aspekt der Betriebssicherung sind darüber hinaus Teil der Entwicklungsstrategie.</p> <p>Qualifizierung und Forschung in der Landwirtschaft, speziell im Gemüsebau sind im Projekt Gemüseakademie angesprochen. Eine Verknüpfung mit Freizeitangeboten führt zu einem ganzheitlichen Verständnis des Gemüseschwerpunktes.</p>
<b>Bezug zur regionalen Entwicklungsstrategie</b>	<p>Leitsatz aus der Vision „Wir wachsen hoch hinaus“: Wir sind uns der vorhandenen Ressourcen bewusst und erhalten sie in einer hohen Qualität.</p> <p>Das Leitprodukt der Region „Eferdinger Landl Gemüse“ mit einer umfassenden Vernetzung zu anderen Themen und Sachbereichen ist Teil der Strategie.</p>
<b>PartnerInnen</b>	<p>BBK, Verband der Obst- und Gemüseproduzenten OÖ, EFKO, Geißlmayr, Biohof Achleitner, Genussland OÖ, Genussregion, Landwirtschaft, Handels- und Verarbeitungsbetriebe, LFI, Direktvermarkter, Biomasseverband OÖ, Lagerhausgenossenschaft</p>
<b>Zusammenarbeit der Wirtschaftssectoren</b>	<p>Landwirtschaft – Handel – Gastronomie – Tourismus – Ernährung – Gesundheit - Freizeitwirtschaft</p>
<b>Innovativer Charakter</b>	<p>Die Profilierung der Region als Kompetenzzentrum für Gemüsebau und die Verknüpfung des Gemüsebaus mit der Freizeitwirtschaft und Kultur ist auch überregional neu.</p>

Konkrete Umsetzungsprojekte	
<b>Eferdinger Gemüse Lust Park</b>	<p>Der im Aktionsfeld Tourismus beschriebene Gemüse Lust Park hat einen starken landwirtschaftlichen Aspekt. Die Einrichtung eines Ladens für die Vermarktung regionaler Produkte sowie die Anlage eines Gemüseschaugartens und die geplanten Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen der Gemüseakademie sind eindeutig den landwirtschaftlichen Entwicklungen zuzuordnen, aber im</p>

	Gesamtkontext zu sehen.
<b>Gemüse - Lust</b>	Ausbau der Marke zur regionalen Dachmarke nicht nur für Gemüse sondern auch für touristische Angebote usw. Motto: „ <b>Lust auf mehr!</b> “ Projektträger: Verein Eferdinger Gemüse Lust Umsetzungszeitrahmen: 2007-2013
<b>Obstbau</b>	Marketingaktivitäten im Bereich Edelobst. Absatzbedingungen im Handel. Neupositionierung Regionalität im Handel und verbesserte Bedingungen für Produzenten. Unabhängigkeit schaffen. Shop in Shop Konzepte. Ziel: Bessere Bedingungen für Produzenten im Handel. Aufwertung von heimischem Qualitätsobst. Bewusstsein beim Konsumenten für Regionalität und Saisonalität stärken. Umsetzungszeitrahmen: 2008-2009
<b>Direktvermarkterbörse</b>	Erfassung aller bäuerlichen Direktvermarkter in der Region in eine Datenbank. Einheitliche Ausschilderung der Direktvermarkter. Ziel: Koordinierte Börse für Produkte aus der Region schaffen, die sowohl für Konsumenten als auch Wiederverkäufer genutzt wird. Beitrag zur Positionierung Eferdings als Gemüse Lust Region. Projektträger: Verein Eferdinger Gemüse Lust Umsetzungszeitrahmen: 2008
<b>Erneuerbare Energie ÖKOREGEF</b>	Im Bereich der alternativen Energien ist der Schwerpunkt auf die Versorgung der Region mit Nahwärme aus der Region zu setzen. Durch einen optimalen Ressourcenmix aller in der Region verfügbaren alternativen Energien (Sonne, Wind, Wasser, Biogas) und bewusstseinsbildende Maßnahmen im Bereich Energiesparen kann dies erreicht werden. Die Umsetzung der Ergebnisse des in LEADER+ gestarteten Energiekonzeptes für den Großraum Eferding hat höchste Priorität. Geplant ist weiters eine Energiedatenerhebung in der gesamten Region und der Ausbau der Anlagen und des Leitungsnetzes in der gesamten Region. Etablierung der Marke ÖKOREGEF als Marke für erneuerbare Energie Eferding.
<b>Energie aus</b>	Erhebung aller privaten Kleinkraftwerke in der Region und

<b>Wasserkraft</b>	Revitalisierung dieser. Mühlen, Wasserkraftwerke usw.
<b>Erhaltung der Kulturlandschaft</b>	<p>Als Folge der agrarischen Veränderungen und der betrieblichen Umstrukturierungen verändert sich unsere Kulturlandschaft nachhaltig. Um dem entgegenzuwirken müssen Maßnahmen zur Landschaftspflege entwickelt werden sowie örtlich und überörtlich abgestimmte Projekte zur Renaturierung und Pflege von degradierten Landschaftsteilen (ZB Schotterabbaugebiete, Sandgruben).</p> <p>Dieses Kooperationsprojekt betrifft in erster Linie die Gemeinden Haibach, Stroheim, Prambachkirchen, Scharten und Buchkirchen.</p>

## Aktionsfeld 5

### Kunst-Kultur-Land Eferding

<p><b>Beschreibung</b></p>	<p>Die Region Eferding weist teilweise attraktive und nach außen bekannte kulturelle Angebote und Veranstaltungen auf, die aber größtenteils ohne ausreichende regionale Abstimmung und Vermarktung nebeneinander bestehen. In den letzten Jahren wurden auch Dank LEADER+ einige markante kulturelle Initiativen gesetzt zB Stroheimer Kulturtage, Museum für Schopperei und Fischerei, historisches Donauschiff Siebnerin, diverse Veranstaltungen im Bereich Kulinarik wie Mostkosten, Spargel &amp; Wein usw.</p> <p>Die Hauptaufgaben dieses Aktionsfeldes liegen in der Koordinierung, Bekanntmachung und Bewerbung der kulturellen Initiativen und Aktivitäten der Region. Die Entwicklung von generationsübergreifenden Kulturangeboten und die Zusammenführung in eine überregionale Kulturstraße bzw. die Veranstaltung eines jährlich wiederkehrenden 12er Festivals sind die wesentlichen Themen.</p> <p>Der Schopperplatz in Aschach/D. soll als das regionale Kulturzentrum ausgebaut werden, wo vor allem Kunsthandwerk aus der Region angeboten wird.</p> <p>Regionale Angebote im Rahmen „Linz09“ sollen das Kunst-Kultur-Land Eferding international profilieren.</p> <p>Die Donau als Kulturträger mehr zu nutzen und auch transnationale Projekte zu initiieren ist in Zukunft geplant.</p>
<p><b>Bezug zur regionalen Entwicklungsstrategie</b></p>	<p>Der Leitsatz aus der Vision „Wir wachsen hoch hinaus“: Wir feiern Feste und begegnen einander freundlich und hilfsbereit. Kreativität ist spürbar. Lebenslust ist spürbar. Die Eigeninitiative führt zu mehr Lebensqualität.</p>
<p><b>PartnerInnen</b></p>	<p>Gemeinden und lokale Kulturträger</p>
<p><b>Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren</b></p>	<p>Tourismus und Kultur Landwirtschaft und Kultur Bildung und Kultur</p>

<b>Innovativer Charakter</b>	Vorhandenes Potenzial bewusst machen, zusammenführen und entsprechend ausbauen zu einem „Gesamtkunstwerk Eferding“ soll erstmals umgesetzt werden.
------------------------------	--

<b>Konkrete Umsetzungsprojekte</b>	
<b>Kulturinitiative Schopperplatz</b>	Erhaltung des historischen Werk-Geländes „Schopperplatz“ in Aschach und Nutzung als Kultur- und Veranstaltungszentrum. Derzeit befinden sich am Schopperplatz schon 3 Kunsthandwerksbetriebe, ein Museum, eine Schmiede und die Rad-Info-Stelle. Jährlich wiederkehrende Veranstaltungen (Kunsthandwerksmarkt, Martini-Markt, Fischmarkt,..) bereichern das kulturelle Leben in der Gemeinde. Die Adaptierung der zahlreich vorhandenen Räumlichkeiten und die entsprechende neue Nutzung sichern den Erhalt des Geländes. Das Projekt beinhaltet eine Gesamtplanung inkl. Konzepterstellung und Durchführung. Projektträger: Arbeitsgruppe ProjektleiterInnen: Gottfried Schmuck Umsetzungszeitraum: 2007-2010
<b>12er Festival</b>	Jährlich wiederkehrendes Festival, an dem sich alle 12 LEADER Gemeinden beteiligen und jedes Jahr eine andere Gemeinde die „Organisation“ übernimmt. Das Projekt beinhaltet eine Konzepterstellung für ein derartiges Festival.
<b>Künstlernetzwerk – Kulturvernetzende Internetplattform</b>	Eine Vielzahl von regional ansässigen KünstlerInnen und Kunstschaaffenden können ihre Bekanntheit kaum über den Ortsrand oder die Region steigern. Um sich selber weiter zu entwickeln und die eigenen Künste anbieten zu können, soll eine Plattform für Kunsttreibende in der Region geschaffen werden. Ziel: eine vernetzte Kulturlandschaft Eferding die beispielgebend für ganz OÖ ist. Über das regionale Kunst – Kultur – Genussfestival soll die Region über ihre kulturellen Grenzen in OÖ bekannt werden und sich als Kunst-Genuss-Land etablieren.
<b>Kunst- und Kulturpark Schloss Dachsberg mit Waldbühne und Open</b>	Einrichtung eines Kunst- und Kulturparks mit Waldbühne beim Schloss Dachsberg in Prambachkirchen. Der Park dient als Ausstellungsfläche für internationale Künstler ebenso wie für die SchülerInnen des

<p><b>Air Arena</b></p>	<p>Gymnasiums Dachsberg. Hauseigene Produktionen werden ebenso auf der Waldbühne aufgeführt wie Konzertabende und andere Veranstaltungen.                  Projektträger: Gymnasium Dachsberg                  ProjektleiterInnen: Pater Mag. Karer                  Umsetzungszeitraum: 2009-2010</p>
<p><b>Geschichtliche Informationen speziell für Menschen mit Beeinträchtigungen</b></p>	<p>Eferding setzt einen Schwerpunkt auf Menschen mit Beeinträchtigungen. In Aschach a.d.D. soll ein barrierefreier Informationsweg entstehen, modellhaft für die gesamte Region. Besondere Angebote für Alle Menschen erlebbar machen.</p>

## 6 Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

### **Beschreibung**

Zur Strategiefindung wurde eine Zukunftskonferenz nach der Methode „Appreciative Inquiry und Open Space“ durchgeführt. Das sind spezielle Formen einer Großgruppenkonferenz, deren zugrunde liegende Methoden und Werte-Haltungen das Bewusstsein der Beteiligten nach und nach verändern: von der Orientierung auf die Probleme mehr und mehr darauf, dass genügend Schätze und Positives vorhanden ist, um es für die Zukunft weiterzuentwickeln und zu nutzen.

Die Konferenz wurde von verschiedenen Gruppen unter optimaler Einbeziehung der Ressourcen der LAG Eferding vorbereitet. An der eineinhalbtägigen Zukunftskonferenz beteiligten sich 140 Menschen, Vertreter von Gemeinden und Interessensvertretungen sowie Sachbereichs - bezogene wirtschaftliche und kulturelle Akteure. Der Gesamtprozess nahm einen Zeitraum von etwa 1,5 Jahre ab Herbst 2005 in Anspruch.

Die in der Zukunftskonferenz entstandenen Projekte und Projektgruppen sollen eine besondere Betreuung und Begleitung erhalten. Alle Projektverantwortlichen werden auf motivierende Weise geschult. Die LAG Managerin begleitet die Projektteams durch regelmäßige Informations-, Austausch- und Vernetzungstreffen.

Der Entwicklungsprozess erfolgte unter Begleitung/Moderation von Dr. Isabella Klien und Günther Stockinger, MAS. Klien-Stockinger GesnbnR, Bayernstraße 17, 5020 Salzburg.

## Ablaufdiagramm

Was	Wer	Wann
Konzeptionsworkshop: Zukunft der Region Eferding	Vertreter der Bürgermeister: BGM Stadelmayer, BGM Wenzelheumer, Obmann Bgm. Franz Tauber, Hans Götzenberger, Gerlinde Grubauer	22.09.2005 - Nachmittag
Zukunftsjause – Quo vadis Region Eferding? Rückblick – Gegenwart - Ausblick	Alle Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden und Vorstandsmitglieder des Regionalentwicklungsverbandes	16.11.2005 - Abends
Grundsatzbeschlüsse LEADER neu in den Gemeinderäten	Alle 12 Mitgliedsgemeinden	31.03.2006
Vorstandssitzung REGEF: Beschluss der Methode Zukunftskonferenz und Auftragsvergabe an externe Moderatoren und Einberufung einer Steuergruppe	REGEF Vorstand	01.06.2006
Prozessplanung - Ablaufplanung	REGEF Obmann und Geschäftsführerin und externe Begleiter	07.06.2006
1. Workshop Steuergruppe	Bgm. Wenzelhuemer, Obmann Franz Tauber, Gerlinde Grubauer, externe Begleiter	22. Juni 2006
Visionswerkstatt Steuergruppe – Visionsentwicklung für	Bgm. Wenzelhuemer, Obmann Franz Tauber, GV Karl-Heinz Malzner, Gerlinde Grubauer,	11.-13. August 2006



den REGEF	externe Begleiter	
2. Workshop Steuergruppe	Bgm. Wenzelhuemer, Obmann Franz Tauber, Karl-Heinz Malzner, Gerlinde Grubauer, externe Begleiter	06. September 2006
Infoabend Bürgermeister im Rahmen einer Bürger- meisterkonferenz: Information der BGM der Mitgliedsgemeinden über den Prozess und die Methode Zukunftskonferenz	Alle 12 Bürgermeister	26.09.2006
Infoabend Amtsleiter Information der Amtsleiter der Mitgliedsgemeinden über den Prozess und die Methode Zukunftskonferenz	Alle 12 AmtsleiterInnen	02.10.2006
1.Workshop Planungsgruppe: Info, Diagnose	2 Personen pro Mitgliedsgemeinde. 1 Person im Kernteam und 1 Person im Kommunikationsteam	28.11.2006
2.Workshop Planungsgruppe + Steuergruppe Methode, Inhalt, Strategie, Kernthemen	2 Personen pro Mitgliedsgemeinde. 1 Person im Kernteam und 1 Person im Kommunikationsteam	17.01.2007
3.Workshop Planungsgruppe + Steuergruppe	2 Personen pro Mitgliedsgemeinde. 1 Person im Kernteam und 1 Person im Kommunikationsteam	01.02.2007

<b>Zukunftskonferenz</b>	<b>140 interessierte Personen aus den 12 Mitgliedsgemeinden; VertreterInnen von Behörden, VertreterInnen der Wirtschaft, interessierte BürgerInnen und Bürger</b>	<b>09.-10. 02. 2007</b>
4. Workshop Planungsgruppe + Steuergruppe: Nachlese	2 Personen pro Mitgliedsgemeinde. 1 Person im Kernteam und 1 Person im Kommunikationsteam	14.02.2006
1. Projektvorbereitungs- workshop	Arbeitskreis- und ProjektleiterInnen	27. 02.2007
ProjektleiterInnen Treffen	ProjektleiterInnen	22.03./10.05./3.7.
Bewerbung	LAG Eferding	August 2007

### Erstellungskosten

Die Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie wurde intern von der LAG Geschäftsführerin Mag.<sup>a</sup> Gerlinde Grubauer durchgeführt. Die Begleitung und Moderation des Entwicklungsprozesses wurde extern vergeben. Dafür sind der LAG Eferding nachfolgende Kosten entstanden, die durch Beiträge der Gemeinden und unterstützende Mitglieder aus der Wirtschaft finanziert wurden.

<b>Beschreibung</b>	<b>Kosten</b>
Begleitung/Moderation durch Dr. Isabella Klien und Günther Stockinger, MAS. Klien-Stockinger GesnbR, Bayernstraße 17, 5020 Salzburg	EUR 22.000,00
Sachaufwand (Verpflegung, Saalmiete, Arbeitsmaterial,..)	EUR 7.400,00
Dokumentation	EUR 800,00
<b>Gesamtkosten</b>	<b>EUR 30.200,00</b>

## 7 Steuerung und Qualitätssicherung

Eine wesentliche Funktion zur Überprüfung der Umsetzung der lokalen Strategie übernehmen der Regionsbeirat und die SprecherInnen der Aktionsfelder. Näheres dazu siehe auch Aufgaben der Gremien und LAG-Mitglieder.

Darüber hinaus wird zur Sicherung der Qualität der laufenden Arbeit der LAG ein Qualitätssicherungsteam installiert, das sich zusammensetzt aus Obmann und Geschäftsführung, RechnungsprüferIn, einem/einer VertreterIn aus dem Vorstand (FinanzreferentIn) einer/einem VertreterIn aus dem Bildungsbereich und einem/einer VertreterIn aus der Wirtschaft. Dieses Gremium tritt zumindest einmal jährlich zusammen, um die LAG gemäß den Indikatoren zu bewerten und das Ergebnis in der vorgegebenen Form dem Lebensministerium und der SVL zu übermitteln. Mit der Bewertung werden die Entwicklungsziele evaluiert und für das nächste Jahr entwickelt. Das jährliche Treffen wird von einem von der SVL beauftragten Experten begleitet.

Das Qualitätssicherungssystem basiert auf dem Modell BSC-Regio (Balanced Scorecard für Regionen) und die Indikatoren werden in die Cluster Ergebnisse und Wirkungen, Umsetzungsprozesse, Lernen und Entwicklung sowie Ressourcen zusammengefasst.

Die einzelnen Projekte werden darüber hinaus laufend evaluiert anhand der vorbereiteten Projektcheckliste, die von einem Projektteam gerade erarbeitet wird. Mit dieser „Projektcheckliste“ besteht weiters ein Instrument, anhand dessen die ProjektantInnen ihre Projektidee schärfen und konzeptionieren können.

Nach 3 Arbeitsjahren (2010) ist eine Strategieevaluierung und gegebenenfalls eine Anpassung der Strategie an die Evaluierungsergebnisse bzw. an geänderte Rahmenbedingungen geplant. Diese Strategieevaluierung soll unter professioneller Begleitung durchgeführt und dokumentiert werden.

Die RechnungsprüferInnen prüfen 1x jährlich die Finanzgebarung des Regionalentwicklungsverbandes.

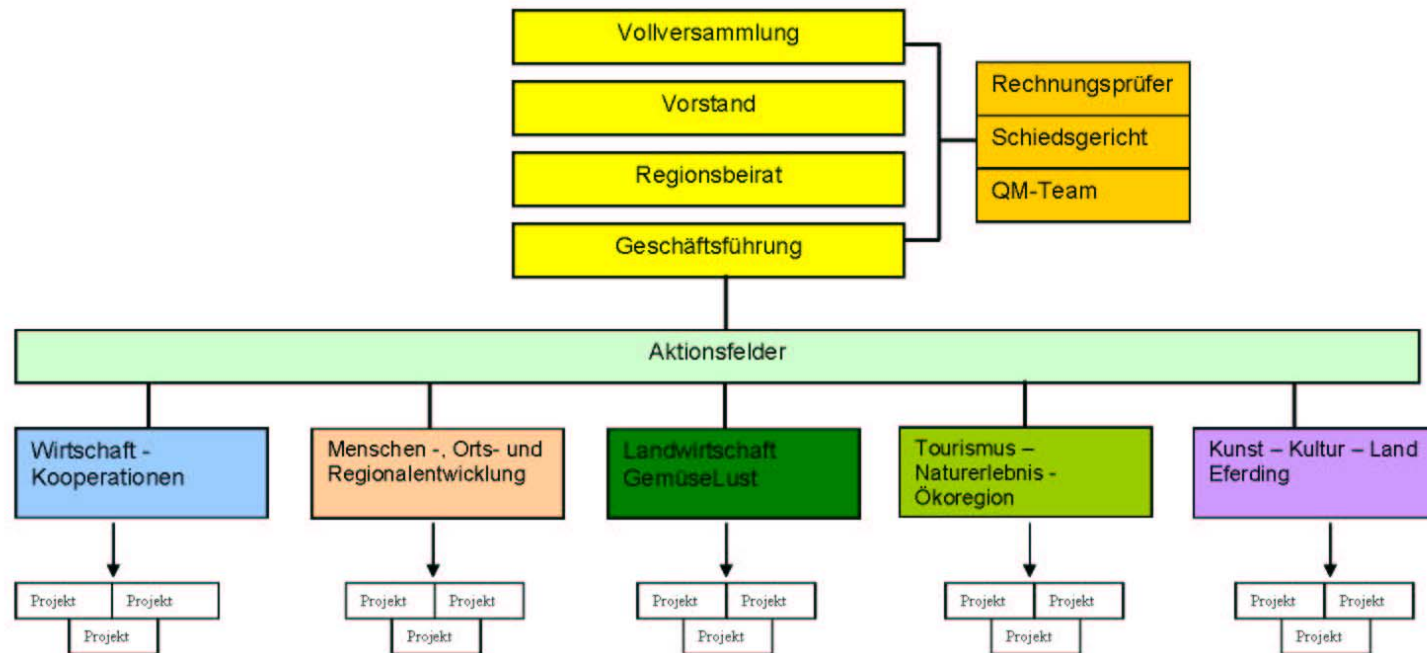
Laufende Weiterbildungsmaßnahmen für ProjektleiterInnen bzw. die Einbindung professioneller ProjektmanagerInnen nach Bedarf dienen der Sicherung der Qualität in der Projektumsetzung.

## **8 Organisationsstruktur der lokalen Aktionsgruppe**

### **8.1 Rechtsform**

Die LAG ist als Gemeinnütziger Verein mit dem Namen „**REGIONALENTWICKLUNGSVERBAND EFERDING – REGEF**“ organisiert und wurde am 8. 2. 2002 konstituiert.

### Organigramm Regionalentwicklungsverband Eferding



## 8.2 Zusammensetzung der LAG und deren Zuständigkeiten

Der Verein Regionalentwicklungsverband Eferding – kurz REGEF umfasst 12 Mitgliedsgemeinden, die Interessensvertretungen des Bezirkes (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Bezirksbauernkammer) und Mitglieder aus der Wirtschaft sowie VertreterInnen der Zivilgesellschaft. Damit ist eine breite inhaltliche, sektorale und räumliche Verankerung in der Region gewährleistet. Der Anteil der GemeindevertreterInnen und gewählten Organe im Vorstand liegt unter 50% und entspricht damit den Richtlinien. Der Anteil der Frauen im Vorstand liegt derzeit bei 23%, eine entsprechende Vergrößerung des Frauenanteiles wird jedenfalls angestrebt.

Die Entscheidungsorgane (Steuergruppe) setzen sich folgendermaßen zusammen:

Vollversammlung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- VertreterInnen der Mitgliedsgemeinden,</li> <li>- übrige Ordentliche Mitgliedern,</li> <li>- fördernde Mitgliedern,</li> <li>- Ehrenmitglieder und</li> <li>- Geschäftsführerin/dem Geschäftsführer.</li> </ul>
Vorstand	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Obmann/der Obfrau,</li> <li>- 1. ObmannstellvertreterIn,</li> <li>- 2. ObmannstellvertreterIn,</li> <li>- FinanzreferentIn,</li> <li>- FinanzreferentenstellvertreterIn,</li> <li>- SchriftführerIn,</li> <li>- SchriftführerstellvertreterIn,</li> <li>- VertreterIn der Wirtschaftskammer</li> <li>- VertreterIn der Landwirtschaftskammer</li> <li>- VertreterIn aus der Tourismusbranche</li> <li>- VertreterIn aus dem Naturpark Obst-Hügel-Land</li> <li>- VertreterIn der Bezirkshauptmannschaft Eferding</li> <li>- 1 BürgerIn aus der Region Eferding</li> </ul>
Regionsbeirat	<ul style="list-style-type: none"> <li>- pro Mitgliedsgemeinde ein VertreterIn,</li> <li>- pro Projektgruppe 1 VertreterIn,</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 1 VertreterIn des REGEF Vorstand,</li> <li>- REGEF GeschäftsführerIn</li> <li>- REGEF Obmann/Obfrau</li> </ul>
QM Team	- Obmann/Obfrau und GF, FinanzreferenzIn, 1 RechnungsprüferIn, je 1 unabhängiger PrüferIn aus Wirtschaft und Bildung und ein/e VertreterIn der Visionsprojekte.
Aktionsgruppen	- Auf die 5 Aktionsfelder bezogene ExpertInnen und je Aktionsfeld 1 SprecherIn
Projektgruppen	- Projektbezogen involvierte VertreterInnen und ExpertInnen und je Projekt 1 ProjektleiterInnenIn
Rechnungsprüfer	- 2 Personen außerhalb des Vorstandes
Schiedsgericht	- 5 Mitglieder der Vollversammlung

### 8.3 Entscheidungsmechanismen

Die Entscheidungsfindungen erfolgen in der Vollversammlung und im Vorstand des Vereines, darüber hinaus werden der Regionsbeirat sowie die 5 Aktionsgruppen auf inhaltlicher Ebene als beratende zusätzliche Gremien eingerichtet.

Die generelle Beteiligung, Abwicklung und Entscheidungsfindung ist in den Vereinsstatuten „REGIONALENTWICKLUNGSVERBAND EFERDING – REGEF“ geregelt (§ 10, 11 und 12 der Vereinsstatuten, siehe Beilage).

Die wesentlichen Aufgabenzuordnungen und Entscheidungskompetenzen werden in folgender Aufstellung beschrieben:

Gremien	Aufgaben / Entscheidungsbereiche
Vollversammlung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahl und Enthebung des Vorstandes</li> <li>- Wahl und Enthebung der Rechnungsprüfer und der weiteren Vorstandsmitglieder aus dem Kreis der ordentlichen Mitglieder, sowie die Wahl des Mitgliedes im Beirat</li> <li>- Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes</li> <li>- Genehmigung des Voranschlages und allfälliger Nachträge sowie</li> </ul>

Regionalentwicklungsverband Eferding, Mag.<sup>a</sup> Gerlinde Grubauer, [www.region-eferding.at](http://www.region-eferding.at)

	<p>die Genehmigung der Jahresrechnung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Festsetzung des Verteilungsschlüssels, auf dessen Grundlage sich der von den ordentlichen Mitgliedern zu leistende Jahresbeitrag errechnet</li> <li>- Festlegung der Kriterien für die Aufnahme von Darlehen und die Festsetzung von Leistungsentgelten</li> <li>- Feststellung der allfälligen Mitgliedsbeiträge der fördernden Mitglieder</li> <li>- Aufnahme von fördernden Mitgliedern</li> <li>- Ernennung von Ehrenmitgliedern</li> <li>- Ausschluss von Mitgliedern, Statutenänderungen und die Auflösung des Vereines</li> <li>- Die Genehmigung einer Geschäftsordnung für die Vereinsorgane.</li> </ul>
Vorstand	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Erstellung eines Voranschlages, allfälliger Nachträge sowie der Jahresrechnung,</li> <li>- die Aufnahme von Darlehen gemäß den von der Vollversammlung festgesetzten Kriterien,</li> <li>- die Wahrnehmung gemeinsamer Entwicklungs- und Werbemaßnahmen,</li> <li>- die Erstellung von Arbeitsprogrammen,</li> <li>- Prioritätensetzung und Auswahl von Projekten</li> <li>- die Anstellung oder Kündigung bzw. Entlassung eines Geschäftsführers sowie weiterer Mitarbeiter.</li> <li>- die Einsetzung von Arbeitskreisen.</li> <li>- die Bestellung etwaiger weiterer Referenten für die Dauer jener Aufgabe, für die sie bestellt wurden,</li> <li>- die allfällige Erstellung von Geschäftsordnungen.</li> </ul>
Regionsbeirat <sup>7</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die fachliche Beratung des Vorstandes</li> <li>- die Beratung bei der Auswahl von Projekten</li> <li>- die Herstellung regionaler Kontakte und Querverbindungen</li> <li>- Das Regionalparlament bietet engagierten BürgerInnen Raum für lebendige Gemeinwesenarbeit um für zukünftige Herausforderungen und Neuerungen in der Region eine von vielen mitgetragene und gestaltete Entwicklung zu bewirken.</li> </ul>
Aktionsgruppen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beratung, Vorbereitung von Themen in den Aktionsfeldern, Initiierung von Projekten in den Aktionsfeldern</li> </ul>
Projektgruppen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Projektmanagement</li> </ul>

<sup>7</sup> Die Geschäftsordnung des Regionsbeirates befindet sich in der Anlage.  
 Regionalentwicklungsverband Eferding, Mag.<sup>a</sup> Gerlinde Grubauer, [www.region-eferding.at](http://www.region-eferding.at)



	- Umsetzung von Projekten - Öffentlichkeitsarbeit
QM Team	- Qualitätssicherung

Entscheidungen und Empfehlungen für Projektförderungen werden vom Vorstand gemeinsam mit dem Regionsbeirat beraten, die endgültige Entscheidung trifft der Vorstand. Für die Gültigkeit der Beschlüsse ist eine 2/3 Mehrheit erforderlich.

Die Entscheidungsgrundlage und die generellen Kriterien für das Objektivierungsverfahren bei der Empfehlung von Projektförderungen sind:

- Abstimmung mit der lokalen Entwicklungsstrategie und der Vision für Eferding 2013
- Abstimmung mit Schwerpunktsetzungen der LAG
- Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit
- Innovationsgehalt für die Region
- Potenzial für ein eigenständiges regionales Leitprojekt
- Überregional bedeutsames Projekt
- Orientierung an regionaler Identität und Markenbild
- Unterstützung für Aufbau (über)regionaler Kooperationen

Jedes eingereichte Regionalentwicklungsprojekt wird vom Qualitätssicherungsteam anhand der Projektcheckliste überprüft und bewertet sowie laufend evaluiert im Sinne einer Erreichung des übergeordneten Zieles. Jede/r ProjektleiterInnenIn hat die Pflicht, während der Projektlaufzeit dem Regionsbeirat über die Projektfortschritte zu berichten und das Recht, den Regionsbeirat um Unterstützung zu ersuchen.

#### 8.4 LAG-Management

Im Zusammenhang mit Genehmigung und Start der LAG „**REGIONALENTWICKLUNGSVERBAND EFERDING – REGEF**“ ist die Einrichtung eines LEADER Managements vorgesehen. Dieses wurde bereits 2002 installiert und 2004 evaluiert. Auf der Basis dieser Evaluierung soll die erfolgreiche Struktur fortgesetzt und teilweise adaptiert werden.

## **Zusammensetzung**

Im LAG Management Eferding arbeiten 1 hauptamtliche(r) vollbeschäftigte(r) LEADER Managerin/LEADER Manager. Administrative Unterstützung erhält die LAG Managerin/der LAG Manager von einer Assistentin, die zu 1/3 Beschäftigungsausmaß für den Regionalentwicklungsverband arbeitet.

Das LEADER Büro ist integriert in eine Bürogemeinschaft mit Tourismusverband Eferding und Verein für Eferding (Stadtmarketing). Synergien können durch diese Konstellation optimal genutzt werden. Die Lohnverrechnung wird extern vergeben. Das Büro wurde 2002 eingerichtet in der Bezirkshauptstadt Eferding, Räume des Stadtamtes Eferding wurden adaptiert. Es ist somit zentral und strategisch günstig in der Region verankert und bietet die optimale Infrastruktur für ein professionelles LAG Management.

## **Aufgaben**

Als Hauptfunktionen und Aufgaben des LEADER – Managements gelten:

- Kernelement und Kristallisationspunkt des regionalen/lokalen Entwicklungsnetzwerkes
- Bündelung von lokalen Partnerschaften
- Suche und Zusammenführung von Kompetenzen insbesondere Strategie- Wertschöpfungs- und Umsetzungsorientierung
- Stärkung der regionalen Verhandlungsstärke nach innen und außen
- Förderung von Synergien einer regionalen Arbeitsteilung zwischen verschiedenen Akteuren
- Motivationsfunktion, Motor einer regionalen Entwicklungsdynamik, Sensibilisierung
- Moderation, Hilfestellung bei Projektentwicklung
- Erstberatung, Förderberatung und Projektbegleitung
- Koordination der Aktionsfelder und Projektgruppen
- Koordination mit anderen LEADER Gruppen
- Koordination und Abstimmung mit Förderstellen
- Vorprüfung Projektabrechnung
- Öffentlichkeitsarbeit, Innen- und Außenmarketing
- Qualitätssicherung

## 9 Finanzplan

### 9.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

Auf der Grundlage entsprechender Beschlüsse der LAG und der beteiligten Gemeinden ist folgende Eigenmittelaufbringung für die Finanzierung der LAG vorgesehen:

Beiträge der Gemeinden	1,50 Euro / Einwohner (32.530)	€ 48.795 / Jahr	€ 341.565 (7 Jahre)
Beiträge sonst. Mitglieder	10 Mitglieder a € 400 / Jahr	€ 4.000 / Jahr	€ 28.000 (7 Jahre)
Firmen, Sponsoren	10 Sponsoren a € 200 / Jahr	€ 2.000 / Jahr	€ 14.000 (7 Jahre)
<b>GESAMT</b>		<b>€ 54.795/Jahr</b>	<b>€ 383.565 (7 Jahre)</b>

### 9.2 Budget für LAG Management

Gehalt LAG ManagerIn	€ 3.500 x 14 + Lohnnebenkosten	€ 50.529 / Jahr	€ 353.703 (7 Jahre)
Km-Geld, Spesenbudget		€ 3.000 / Jahr	€ 21.000 (7 Jahre)
Gehalt Assistentin		€ 11.430 / Jahr	€ 80.010 (7 Jahre)
Km-Geld, Spesenbudget		€ 1.000 / Jahr	€ 7.000 (7 Jahre)
Büromaterial, Aufwand		€ 3.000 / Jahr	€ 21.000 (7 Jahre)
Versicherungen, Büroinfrastruktur,..		€ 1.000 / Jahr	€ 7.000 (7 Jahre)
<b>GESAMT</b>		<b>€ 69.959 / Jahr</b>	<b>€ 489.713 (7 Jahre)</b>

### 9.3 Budget für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG

Homepage www.region- eferding.at	Jährlich	€ 1.000 / Jahr	€ 7.000 (7 Jahre)
LAG Newsletter	Erscheint monatlich	€ 700 / Jahr	€ 4.900 (7 Jahre)
Beteiligungen, Inserate in regionalen Medien	Erscheint nach Bedarf	€ 1.000 / Jahr	€ 7.000 (7 Jahre)
Folder, Broschüren	Nach Bedarf	€ 3.000 / Jahr	€ 21.000 (7 Jahre)
Sonstiges	Veranstaltungen, Spesen, etc.	€ 2.000 / Jahr	€ 14.000 (7 Jahre)
<b>GESAMT</b>		<b>€ 7.700 / Jahr</b>	<b>€ 53.900 (7 Jahre)</b>

Regionalentwicklungsverband Eferding, Mag.<sup>a</sup> Gerlinde Grubauer, [www.region-eferding.at](http://www.region-eferding.at)

#### 9.4 Herkunft des Budgets für die Projekte der LAG (LAG als Projektträger)

Die LAG sieht ihre Hauptaufgabe in der Vorbereitung, Begleitung und Umsetzung von allgemeinen, identitätsstiftenden Maßnahmen im Zusammenhang mit der lokalen Entwicklungsstrategie, in der Information, Motivation und Vernetzung von Projektträgern sowie bei der Begleitung von Projekten von der Vorbereitungsphase zur Begleitung und Umsetzung.

Über die allgemeine Verantwortung und Trägerschaft für das LAG Management hinaus wird es jedoch insbesondere querschnittsorientierte und gesamtregionale Aufgabenstellungen und Projekte geben, die subsidiär von der LAG übernommen werden müssen. Die Durchführung eigener Projekte der LAG ist generell nur in jenen Fällen vorgesehen, wo für strategisch wesentliche Projekte der Region keine sonstigen Träger zur Verfügung stehen. In diesen Fällen sind zusätzliche, projektbezogene Eigenmittel der Mitglieder und Projektnutzer aufzubringen. Dafür werden für den Zeitraum 2007-2013 rund EUR 120.000,00 veranschlagt.

#### Regionale Akteure

Die eigentlichen, wirtschaftlichen Schlüsselprojekte sollen in der Regel von eigenständigen Projektträgern für Einzelmaßnahmen getragen und durchgeführt werden. Die regionalen Akteure wurden schon im Rahmen der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie einbezogen. Die Aktionsgruppen erarbeiten Konzepte mit denen weitere regionale Akteure und Investoren beteiligt werden.

#### Gesamtübersicht Management und Öffentlichkeitsarbeit (7 Jahre)

<b>Einnahmen</b>	gesamt		€ 663.564
	Eigenmittel gesamt	€ 383.564	
	Förderung (EUR 40.000 /Jahr)	€ 280.000	
<b>Ausgaben</b>	gesamt		€ 663.564
	LAG-Management	€ 489.704	
	Öffentlichkeitsarbeit	€ 53.900	
	LAG Sonstiges (Projekte, etc.)	€ 119.960	

## 10 Beilagen

- Vereinsstatuten, Gesellschaftsvertrag, Mitgliederliste, Nichtuntersagungsbescheid
- Geschäftsordnung des LAG Projektauswahlgremiums (Beteiligte, Stimmrechte)
- Gemeinderatsbeschlüsse
- Weitere Beschlüsse zur Belegung der Eigenmittelaufbringung
- Dokumentation der Zukunftskonferenz